







Sport & Erlebnis 1:1-Mentoring

Wirkungsbericht von kein Abseits! e.V. Jahrgang 2015/2016 nach dem Social Reporting Standard



Inhaltsverzeichnis

Teil A - Überblick						
1	Einleitung					
	1.1	Vision und Ansatz6				
	1.2	Gegenstand des Berichts				
		Angebot von kein Abseits! e.V				
2		schaftliches Problem und Lösungsansatz				
	2.1	Gesellschaftliches Problem9				
	2.2	Bisherige Lösungsansätze12				
	2.3	Lösungsansatz von kein Abseits! e.V				
	2.3.1	Unsere Zielgruppen, Leistungen und intendierten Wirkungen				
	2.3.2	Darstellung der Wirkungslogik				
3	Resso	urcen, Leistungen, Wirkung im Berichtszeitraum22				
	3.1	Eingesetzte Ressourcen (Input)22				
	3.2	Erbrachte Leistungen (Output)				
	3.2.1	Erbrachte Leistungen im Bereich Mentoring				
	3.2.2	Erbrachte Leistungen im Bereich Sport & Erlebnispädagogik				
	3.3	Erreichte Wirkungen (Outcome/ Impact)				
	3.3.1	Erreichte Wirkungen im Bereich Mentoring (Outcome/Impact)				
	3.3.2	Erreichte Wirkungen im Bereich Sport & Erlebnispädagogik (Outcome/Impact) 32				
	3.4	Darstellungen der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im				
		Berichtszeitraum35				
	3.5	Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung				
	3.6	Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und				
		Erfolge41				
4	Planung und Ausblick					
	4.1	Planung und Ziele44				
	4.2	Einflussfaktoren: Chancen und Risiken				
Teil C	– Die C	Organisation				
5		isationsstruktur und Team				
	5.1	Allgemeine Angaben zur Organisation				
	5.2	Organisationsstruktur & Governance				
	5.3	Personalsituation und Vorstellung der handelnden Personen				
	5.4	Umwelt- und Sozialprofil				
	5.5	Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke				
6		en				
O	6.1	Buchführung und Rechnungslegung				
	6.2	Einnahmen und Ausgaben				
	6.3	Finanzielle Situation und Planung 62				
	0.0					







1 Einleitung

Der Berliner Verein "kein Abseits! e.V." ist eine gemeinnützige Organisation, die seit 2011 Integrations- und Bildungsprojekte realisiert. In Kooperation mit Berliner Schulen, Universitäten und Flüchtlingsheimen wird das Ziel verfolgt, integrative Begegnungen zu ermöglichen.

Beheimatete und geflüchtete Kinder und Jugendliche werden in einer Kombination aus Sport und erlebnispädagogischen Angeboten, 1:1-Mentoring und Berufserkundung individuell und ganzheitlich gefördert. So trägt der Verein zu mehr Bildungsgerechtigkeit und einem friedlichen Miteinander bei. Die Teilnehmer*innen lernen Beteiligungsmöglichkeiten kennen, verbessern ihr Selbstbewusstsein sowie sprachliche und soziale Kompetenzen. Es entstehen Freundschaften zwischen Gleichaltrigen und unterschiedlichen Generationen jenseits von Milieugrenzen. Engagierte erhalten wiederum die Möglichkeit eines sinnstiftenden, begleiteten Ehrenamts und werden zu Vorbildern für eine verantwortungsbewusste Lebensführung. Seit 2014 spricht der Verein gezielt auch geflüchtete Kinder und Jugendliche an.



Das Konzept von "kein Abseits! e.V." ist bereits mehrfach ausgezeichnet (u.a. durch die Studienstiftung des deutschen Volkes, die Robert-Bosch-Stiftung) und die Wirkung der Projekte und die Vereinsarbeit wurden mit dem Phineo-Siegel zertifiziert. Zuletzt erhielt der Verein den "Preis für Demokratie und Toleranz".

Nach einer Phase rein ehrenamtlicher Arbeit setzt der Verein seit Oktober 2013 die eigenen Projekte mit der Unterstützung hauptamtlicher Mitarbeiter*innen um. Dies wird Dank der Förderung durch die "Aktion Mensch" und entsprechender Kofinanzierung durch private Personen und Unternehmen ermöglicht. Im Jahr 2016 erhielt der Verein auch erstmalig öffentliche Mittel.

Der vorliegende Wirkungsbericht gibt Auskunft über die Aktivitäten und Entwicklungen eines Durchgangs, der sich nach einem Schuljahr richtet und sich von September 2015 bis August 2016 erstreckt.

1.1 Vision und Ansatz

Unsere Vision

Unsere Vision ist eine chancengerechte Gesellschaft, in der jede*r – unabhängig von der eigenen (sozialen) Herkunft – einen erfolgreichen und glücklichen Bildungsweg bestreiten kann und dabei ausreichend Unterstützung erhält, um die selbst gesteckten Ziele zu erreichen.

Denn es gibt viele Bürger*innen, für die es selbstverständlich ist, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Eine förderliche Engagement-Infrastruktur und motivierende Rahmenbedingungen animieren sie dazu.

Dabei leben Menschen unterschiedlicher Lebenswelten ein bereicherndes und friedliches Miteinander und es gibt genügend Räume des Austauschs, in denen sie sich vorbehaltslos begegnen können.

Was bedeutet das konkret?

Zukünftige Generationen wachsen in einer lebendigen Stadtgesellschaft mit

zahlreichen Möglichkeiten aktiver Teilhabe und positiven Zukunftsperspektiven ihrer Bürger*innen auf. Bildungs- und Chancengerechtigkeit ist hergestellt, weil Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten nicht aufgrund finanzieller und sozialer Möglichkeiten ihrer Familien eingeschränkt werden. Die Verantwortung für die Bildung und Entwicklung eines jungen Menschen wird von den Bürger*innen als gemeinschaftliche Aufgabe begriffen. Es bestehen für Erwachsene ausreichend Möglichkeiten, sich im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements für Kinder, Jugendliche und Familien sinnvoll und wirksam zu engagieren. Die Bürgergesellschaft ist eine durchlässige Gesellschaft, in der Begegnung und Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Lebenswelten und Milieus erwünscht sind und bewusst initiiert werden.

Unser Ansatz

kein Abseits! unterstützt Kinder bereits frühzeitig im Grundschulalter über Sport in der Gruppe und erlebnispädagogische Ferienangebote, 1:1-Mentoring und



Berufserkundung. Dadurch erhalten die Kinder die Chance auf:

- Begegnungsmöglichkeiten auf Augenhöhe zwischen Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, sozialer und kultureller Herkunft,
- außerschulische Lernangebote zur Erweiterung kommunikativer, interkultureller und kooperativer Fähigkeiten,
- ★ Begegnungen mit Rollenvorbildern, die zur Entwicklung positiver Zukunftsentwürfe motivieren.

Erwachsenen, die unsere Vision teilen, ermöglichen wir einen ehrenamtlichen

Einsatz als Mentor*innen, Trainer*innen, Teamer*innen oder Berufsvorbilder in fachlich gut betreuten Projekten. Für die Ehrenamtlichen bedeutet dies u.a.:

- ⋆ das Erleben ihres eigenen direkten wirksamen Handelns,
- das Erweitern interkultureller, p\u00e4dagogischer und weiterer sozialer Kompetenzen,
- Freude und Spaß in der Begegnung auf Augenhöhe mit Kindern und ihren Familien aus anderen Lebenswelten.

1.2 Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	Projekte "1 zu 1 für Flüchtlingskinder Reinickendorf", "Anstoß", "Brücken bauen im AVA-Kiez", "Heimspiel", "kein Abseits!", "Sommercamp"		
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	September 2015 bis August 2016, jährlich		
Anwendung des SRS	Für die Erstellung des Berichtes wurde der Social Reporting Standard – SRS angewandt. Dabei wurden folgende Anpassungen vorgenommen: * Zusammenfassung zur besseren Verständlichkeit der Unterpunkte 2.3.1 und 2.3.2 (intendierte Wirkung), * Auslassung von 6.3 zu Eigentümerstrukturen, Mitgliedschaften und verbundenen Organisationen, da hierzu keine Angaben nötig sind, * Zusammenführung der Kapitel 5 zur Organisationsstruktur u. Team und Kapitel 6 zur Organisation, da die handelnden Personen und Governance-Strukturen identisch sind.		
Ansprechpartnerin 1	Gloria Amoruso (Gründerin und Geschäftsleitung) E-Mail: <u>gloria.amoruso@kein-abseits.de</u>		
Ansprechpartner 2	Florian Stenzel (Pädagogische Leitung und Wirksamkeitsmessung) E-Mail: <u>florian.stenzel@kein-abseits.de</u>		







2 Gesellschaftliches Problem und Lösungsansatz

2.1 Gesellschaftliches Problem

Erstes Problem: Bildungsungerechtigkeit – In Deutschland ist der Bildungserfolg nach wie vor zu großen Teilen von der sozialen Herkunft abhängig.

In Berlin wächst jedes dritte Kind in einer oder mehreren "Risikolagen" auf. Aufwachsen in einer Risikolage bedeutet, in unserem derzeitigen Bildungssystem tendenziell zu den Verlierern zu gehören. Die Chancen im und am deutschen Bildungssystem zu scheitern sind besonders hoch, wenn das Elternhaus arm ist, die Eltern arbeitslos sind oder wenn die Eltern das höhere Bildungssystem selbst nicht durchlaufen haben und ggf. ohne Schulabschluss oder Ausbildung geblieben sind. Diese Probleme werden verschärft, wenn das soziale Netzwerk zum Ausgleich der Defizite schwach ist, z.B. bei Alleinerziehenden oder bei Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund, die zusätzlich auch



noch Sprach- und Verständigungsprobleme haben. Die Wahrscheinlichkeit des Besuchs einer Hauptschule (mittlerweile Integrierte Sekundarschule) für ein Berliner Kind in einer Risikolebenslage ist laut Bildungsberichterstattung (2012) sechs Mal so hoch wie für ein Kind, das sich nicht in einer Risikolebenslage befindet.1

Auf individueller Ebene ist ein Scheitern im Bildungswesen sehr tragisch. Misserfolg in der Schule zieht eine Reihe von Folgeproblemen nach sich. Nach Abschluss der Schule ergeben sich oftmals Anschlussprobleme beim Finden einer Ausbildung oder Arbeit und somit Abhängigkeiten von Leistungen des Jobcenters. Die Wahlmöglichkeiten für Aus- und Weiterbildung sind eingeschränkt. Erreichte Qualifikationen sind auf dem Arbeitsmarkt weniger wert und werden schlecht bezahlt, was wiederum die ökonomischen Möglichkeiten beschränkt. Das Selbstwertgefühl wird durch Misserfolgserlebnisse im Bildungswesen stark in Mitleidenschaft gezogen. Sich als nicht oder nur eingeschränkt lernfähig einzuschätzen, führt zu Ablehnung der überaus zahlreichen gesellschaftlichen Möglichkeiten von informeller und formaler Bildung. Diese Situation ist umso dramatischer, als dass das "Lebenslange Lernen" mehr denn je entscheidend für die berufliche Entwicklung als auch für die Teilhabe an der Gesellschaft geworden ist.

Auf gesellschaftlicher Ebene gehen durch Probleme misslingender Teilhabe viele Menschen verloren, da deren Potentiale nicht ausgeschöpft werden. Der

bringen. Weder ethisch noch ökonomisch können wir uns Bildungsverlierer leisten -Menschen deren Talente verkümmern und verloren gegangen sind, weil sie nicht rechtzeitig die notwendige Unterstützung erhalten haben. Die Folgekosten unzureichender Bildung sind immens hoch. Laut Berechnungen des Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2011) liegen sie durchschnittlich bei 22.000 Euro pro Kopf.² Zweites Problem: Mangelhafte Integration - In Deutschland fehlt es an einer

demographische Wandel zeigt, dass es in

naher Zukunft zu wenig junge Menschen

im arbeitsfähigen Alter geben wird, die den

Generationenvertrag einhalten können. Die

Modernisierung erfordert zudem ein Qualifi-

kationsniveau mindestens auf Facharbei-

ter*innen-Niveau. Schon jetzt müssten alle

Kräfte mobilisiert werden, um alle heute lebenden Kinder und Jugendlichen auf das

erforderliche hohe Qualifikationsniveau zu

Aufnahmekultur.

Die Einwanderung von Nicht-EU-Bürgern nach Europa ergibt den größten Bevölkerungszuwachs, welche die rückläufige Geburtenrate und die daraus resultierende drastische Zunahme des Fachkräftemangels verlangsamt. In Europa selbst gilt Deutschland als eines der attraktivsten Einwanderungsländer. Im Jahr 2015 wurde in Folge eines humanitären Aktes über eine halbe Million Flüchtlinge überwiegend aus dem Bürgerkriegsland Syrien die Asylsuche in Deutschland ermöglicht.



¹ Bildungsberichterstattung (2012), Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf, abrufbar unter: https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/.

² Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2011), *Unzu*reichende Bildung: Folgekosten für die öffentlichen Haushalte, hrsg. von Jutta Allmendinger, Johannes Giesecke und Dirk Oberschachtsiek im Auftrag der Bertelsmann Stiftung.

Infolgedessen muss sich unsere Gesellschaft mit Themen wie Generationsgerechtigkeit, aber auch intensiver mit Migration und Integration beschäftigen. Doch auch noch heute werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft ausgegrenzt und diskriminiert. Trotz gleicher Qualifikation haben beispielsweise Bewerber mit türkisch klingenden Namen eine um 24 Prozent geringere Chance auf ein Vorstellungsgespräch (Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit 2010). Vorurteile bei Entscheider*innen aufgrund von Unkenntnis, fehlendem Einfühlungsvermögen aber auch Ressentiments spielen zu einem nicht geringen Teil eine Rolle, ob Integration und Bildungserfolg gelingt. Das liegt wiederum daran, dass Menschen in Entscheidungspositionen in ihrem Leben zu selten die Gelegenheit erhielten, sich mit Menschen in anderen Lebenslagen und -situationen auseinander zu setzen. Auch tolerante Bürger beschreiben immer wieder, dass sie selbst im multikulturellen Berlin nur wenig Kontakt zu ihren Nachbarn haben. Ein wirklicher Austausch zwischen ihnen findet nicht statt, geschweige denn ein wahrhafter beidseitiger Integrationsprozess.

Drittes Problem: Servicewüste Bürgergesellschaft

Viele Bürger*innen betrachten mit Sorge das Auseinanderdriften von Lebenswelten und beobachten mit Unbehagen die ungleiche Verteilung von Chancen aufgrund

der unterschiedlichen sozialen Herkunft. Insbesondere Bürger*innen aus bildungsnahen Kreisen möchten ihren Beitrag dazu leisten, etwas der Gesellschaft zurückzugeben und sich wirksam für die Prävention von Bildungsversagen und der interkulturellen Verständigung engagieren. Dabei spielen zusätzliche Motive eine Rolle, wie z.B. Neugier, der Wunsch etwas zurückzugeben oder Fähigkeiten und Erfahrungen unter sinnerfüllenden und befriedigenden Rahmenbedingungen weiterzugeben. Das bürgerschaftliche Engagement birgt Potentiale, die für die Lösung von Problemen in den Bereichen Integration und Bildung noch nicht ausreichend nutzbar gemacht worden sind. Laut Engagementbericht der Bundesregierung von 2012 sind 64 Prozent der Bürger*innen noch nicht bürgerschaftlich engagiert³. Für den Freiwilligensurvey 2009 gaben 37% der Nichtaktiven an, sich unter bestimmten Bedingungen zukünftig bürgerschaftlich engagieren zu wollen⁴. Zur Aktivierung dieser Ressourcen gehören laut Engagementbericht umfassendere Informationen und Modelle wirksamerer Anerkennung. In der Praxis wird zudem deutlich, wie wichtig die professionelle Betreuung des Ehrenamtes ist. Einerseits trägt ein Rahmenprogramm dafür Sorge, dass sich auf beiden Seiten die größtmögliche Wirksamkeit entfalten kann. Andererseits wird so verhindert, dass sich Engagierte durch negative Erfahrungen, beispielsweise durch die Missachtung der eigenen Grenzen, für zukünftige Engagements verschließen.

 $[\]label{limit} $$ $$ \frac{https://www.bmfsfj.de/blob/93174/84e2a9027179f54844d9caa74dd10e03/3-freiwilligensurvey-zusammenfassung-data.pdf. $$$



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Gesundheit (2012), Erster Engagementbericht 2012 – Für eine Kultur der Mitverantwortung, abrufbar unter: https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/erster-en-

https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/erster-engagementbericht-2012---fuer-eine-kultur-der-mitverantwortung/95972.

⁴ Bundesministerium für Famillie, Senioren, Frauen und Jugend (2009), Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009, abrufbar unter.



2.2 Bisherige Lösungsansätze

Zu den klassischen Sozialisationsinstanzen zählen Familie, Schule, Ausbildungsbetrieb und Jugendhilfe. Bei der Zuständigkeit zur Lösung von Integrationsproblemen und dem Ausgleich von herkunftsbedingten Bildungsunterschieden denkt man in erster Linie an die Schule. Analysen⁵ zeigen jedoch regelmäßig, dass das aktuelle Schulsystem eher Teil des Problems, als Teil der Lösung ist. Ein dreigliedriges, früh selektierendes Schulsystem benachteiligt Kinder, die kein schulerfahrenes

Unterstützungssystem haben. Aus dem Wissen heraus, dass eine Reform des Schulsystems eine sehr langwierige und schwerfällige Angelegenheit ist, haben sich zahlreiche Akteure zu einer Strategie kompensatorisch ausgerichteter Soforthilfe entschieden. Die Akteure versuchen benachteiligte Kinder durch außerschulische Bildungsarbeit fitter für das Bestehen im Schulsystem zu machen und sie darüber hinaus mit Fähigkeiten, Einstellungen, Wissen und sozialen Kontakten zu versorgen, die für zukünftige Lern, Lebens- und Arbeitsformen notwendig erscheinen. Ein rasch anwachsender Bereich von Akteuren, die sich auf das Feld von Integration und Überwindung von

2016/pdf-bildungsbericht-2016/wichtigste-ergebnisse-bildungsbericht-2016.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016), Bildung in Deutschland 2016, S. 10, abrufbar unter: http://www.bildungs-bericht-bericht.de/de/bildungsbericht-

Bildungsungerechtigkeit konzentrieren, nutzt dabei das Engagementpotential von Freiwilligen⁶.

Insbesondere drei Themenfelder lassen sich im Kontext des Ansatzes von kein Abseits! e.V. identifizieren:

1 Mit Integration durch Sport versucht man, Kinder und Jugendliche über sportliche Freizeitangebote zu erreichen. Diese Ansätze haben zum Ziel über Erfolgserlebnisse im Sport und durch den Umgang mit vielen anderen Menschen Selbstbewusstsein aufzubauen und die soziale Vernetzung zu fördern. Die Idee ist, dass das hier erworbene Selbstvertrauen und die gewonnenen sozialen Kontakte auch in anderen Lebensbereichen wirksam werden und beispielsweise positive Folgen für Schule, Ausbildung und Arbeit nach sich ziehen. Zu weiteren Akteuren auf diesem Gebiet gehören Programme wie "Integration durch Sport", in dessen Rahmen sich zahlreiche Sportvereine den schwerer erreichbareren Gruppen öffnen und sie einbeziehen. Es gibt auch zahlreiche sozialpädagogisch ausgerichtete Organisationen, die den Sport als Mittel zur Integration verwenden, wie zum Beispiel der "Verein für Sport und Jugendsozialarbeit" aus Berlin, oder aber mit dem Fokus Fußball die Organisationen "kick fair" aus Stuttgart, "buntkicktgut" aus München oder der Jugendhilfeträger "Rheinflanke gGmbH" aus Köln. Freiwillige sind in diesen Modellen oftmals in den Funktionen als (Co-)Trainer*innen, Jugendleiter*innen und Coaches engagiert.

Über die Begegnung mit Vorbildern und Vermittlung von Fähigkeiten des Networkings versucht man überwiegend bei Jugendlichen für einen von Interesse geleiteten Bildungs- und Berufsweg zu motivieren. Die Idee ist hierbei, starke Anreize zu setzen, um die Anstrengungsbereitschaft zu erhöhen, um beispielsweise die Schule gut zu beenden und eine Ausbildung oder ein Studium anzustreben. Es wird versucht den Bereich "Lebenslanges Lernen" positiv

Mentor*innen oder Pat*innen.



² Mit Mentoring und Patenschaften versucht man Kinder mit sozioökonomisch schwachem Hintergrund individuell zu fördern und ihr soziales Netzwerk um mindestens einen Menschen aus einer bildungsnahen Lebenswelt zu erweitern. Die Kinder profitieren von den Erfahrungen und dem sozialen Netzwerk der älteren Mentor*innen/Pat*innen, umgekehrt fühlen sich Mentor*innen/Pat*innen in ihrer Rolle bestärkt, wenn sie das Gefühl haben, sinnvolle Impulse setzen zu können und einen Zugang zur kindlichen sowie sozialen Lebenswelt der Familie zu erhalten. Zu Akteur*innen auf diesem Gebiet gehören bundesweit agierende Patenschafts- und Mentoringprogramme wie "Balu und Du", "Rock your Life!", wie auch zahlreiche lokal operierende Patenschaftsvereine. Alleine in Berlin sind beispielsweise 33 unterschiedliche Mitglieder im "Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V." organisiert, das von Vertreter*innen des kein Abseits! e.V. mitgegründet wurde. Freiwillige engagieren sich in diesen Modellen überwiegend als

⁶ Vgl. hierzu beispielhaft den PHINEO-Themenreport *Mit Sport mehr bewegen*: Phineo gAG (2015), abrufbar unter: http://www.phineo.org/themen/wirksame-sportprojekte.

zu besetzen, indem man Möglichkeiten außerschulischen Lernens aufzeigt und den Wert der eigenen Interessen hervorhebt. Zu den Akteur*innen in diesem Bereich gehören eine Vielzahl außerschulischer Projektträger, u.a. "Optimisten für Deutschland

e.V." und "Strohhalm e.V." mit dem Projekt "Heroes". Angebote für Kinder im Grundschulalter sind sehr selten. Freiwillige engagieren sich in diesen Modellen überwiegend als Gesprächspartner*innen, Coaches und Mentor*innen.



2.3 Lösungsansatz von kein Abseits! e.V.

Das Konzept, das wir bei kein Abseits! e.V. verfolgen, ist zunächst intuitiv entstanden. Leitende Fragestellung der beiden Gründerinnen Gloria Amoruso und Sinem Alparslan (geb. Turac) waren: "Was hat uns in unserer Schulzeit Halt gegeben? Was

hat uns bei unserer Entwicklung geholfen?" Auf der Suche nach Antworten entstand das Drei-Säulen-Konzept des kein Abseits! e.V.: regelmäßiger Sport in der Gruppe, personalisiertes 1:1-Mentoring sowie Berufsfelderkundung über Begegnungen mit Berufsvertreter*innen. Auf diese Weise erhalten Schüler*innen zahlreiche Möglichkeiten, Vorbilder kennenzulernen und informelle Lernerfahrungen zu sammeln,



die oftmals im Bildungswesen vorausgesetzt werden.

In allen drei Bereichen wird die Begeisterungsfähigkeit und Kreativität von Freiwilligen miteinbezogen und die Potentiale von bürgerschaftlichem Engagement als Trainer*innen, Mentor*innen und Berufsvertreter*innen systematisch genutzt. Die individuelle Ansprache und Betreuung, die Vorbereitung, die Schulung und Anerkennung durch hauptamtliche Koordinator*innen gewährleisten, dass Ehrenamtliche nicht überfordert oder überbeansprucht werden und dass das Versprechen auf einen bereichernden Austausch zwischen Menschen verschiedener Lebenswelten eingehalten wird.

Im Mentoringprogramm setzen wir darüber hinaus über Gruppenaktivitäten Akzente für die Bereiche kultureller Bildung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Das Konzept wird kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. So wurden die sportund erlebnispädagogischen Angebote des Vereins im Berichtszeitraum um ein Format offener Kinder- und Jugendarbeit ergänzt, da deutlich wurde, dass flexiblere Zugänge und Formate benötigt werden. Bislang war die Teilnahme an Sport- und erlebnispädagogischen Angeboten nur nach vorheriger Anmeldung möglich, ein offenes Spielformat ergänzt diesen Bereich nun.

Das Konzept von kein Abseits! ist aus verschiedenen Gesichtspunkten besonders: Eben die Kombination der drei Förderbereiche ermöglicht die Kinder sowohl individuell als auch in der Interaktion in der Gruppe zu fördern und formt somit ein besonders wirkungsvolles Gesamtkonzept. Dabei werden nicht nur Begegnungen

zwischen Kindern und engagierten Erwachsenen, sondern auch zwischen Gleichaltrigen ermöglicht. Durch die wöchentlichen Sportangebote und das regelmäßige Aufsuchen der kooperierenden Schulen und Heime durch die Projekt-Koordinator*innen kann eine besonders enge Betreuung der Kinder und Familien gewährleistet werden, wie es in reinen Mentoring- und Patenschaftsprogrammen normalerweise nicht möglich ist. Ähnlich verhält es sich auch bei den Engagierten, die nicht nur mit einem in den Jahren stets weiterentwickeltem Workshop-Programm vorbereitet werden, sondern auch eine enge Betreuung durch die Koordinator*innen genießen. Dabei werden sie schon frühzeitig dafür sensibilisiert, mit ihren Mentees im Grundschulalter Zukunftsperspektiven mit Hilfe vermittelter Methoden zu thematisieren. Dies findet sich in einer weiteren Besonderheit des kein Abseits!-Konzeptes wieder, die die Berufsfelderkundung schon im Grundschulalter beinhaltet.

2.3.1 Unsere Zielgruppen, Leistungen und intendierten Wirkungen

Unsere Zielgruppen

Mit unseren Projekten erreichen wir zur Zeit vor allem zwei direkte Zielgruppen: die teilnehmenden Kinder/Grundschüler*innen sowie unsere ehrenamtlichen Erwachsenen. Weitere indirekte Zielgruppen sind Eltern, Lehrer*innen und Schul-/Heimsozialarbeiter*innen.



* KINDER

Bei den teilnehmenden Grundschüler*innen handelt es sich um eine Zielgruppe mit einem hohen Anteil an Kindern mit Förderbedarf. Gemeint sind Kinder aus sozioökonomisch schwachen Haushalten, aus bildungsfernen Familien, sozial ausgegrenzte Kinder und/oder Kinder aus Ein-Eltern-Familien sowie Kinder mit Eltern mit Sprach- und Verständigungsproblemen. Zusätzlich haben ca. die Hälfte der angesprochenen Zielgruppe selbst Migrationsund Fluchterfahrung. Die Schüler*innen im Alter von 9 bis 13 Jahren (4.-6. Klassenstufe) befinden sich überwiegend am Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule. Darüber hinaus besitzt unsere direkte Zielgruppe meist sehr wenig (soziale) Mobilität und verlässt nur selten bis nie den eigenen Kiez. Die Folge ist, dass es zum einen nicht genügend sinnvolle Freizeitmöglichkeiten gibt und zum anderen viele alterstypische Erfahrungen nicht gemacht werden können. Deshalb realisiert kein Abseits! alle Projekte in Kooperation mit Berliner Schulen und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete, um auch jene Kinder zu erreichen, die den Weg in eine außerschulische Einrichtung meist nicht finden würden. Aktuell kooperieren wir vorrangig mit Schulen in Berlin-Reinickendorf, im so genannten AVA-Kiez (rund um die Auguste-Viktoria-Alle), der laut Sozialstrukturatlas 2013 ähnlich eingestuft wird wie bekannte Brennpunktkieze in Neukölln und Wedding. Es handelt sich um einen Kiez mit großen Herausforderungen, so wird es auch in der Kiezrunde (ein regelmäßiges stattfindendes Treffen von Vertreter*innen verschiedener sozialer Träger, Bildungseinrichtungen und der öffentlichen

Verwaltung) bestätigt. Es erhalten bspw. knapp 60% der Personen unter 18 Jahren Transferleistungen und fast 70% sind nichtdeutscher Herkunftssprache.

Differenzierung der Mentoring-Projekte "Anstoß", "Heimspiel" "1 zu 1 für Flüchtlingskinder", "kein Abseits!"

Die im Bericht dargestellten Mentoring-Projekte unterscheiden sich lediglich anhand der detaillierteren Eingrenzung im Hinblick auf die Zielgruppe. So richtet sich das "Anstoß-Projekt" an alle im Stadtteil lebenden Jungen im Grundschulalter, während die Projekte "kein Abseits!" und "Heimspiel" Mädchen im gleichen Alter ansprechen. Das Projekt "1 zu 1 für Flüchtlingskinder" spricht Mädchen und Jungen gleichermaßen an.

Die Projekte "Heimspiel" und "1 zu 1 für Flüchtlingskinder" konzentrieren sich dabei auf Kinder, die in einem der Reinickendorfer Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete mit ihren Familien untergebracht sind.

Im Folgenden werden alle drei Projekte aufgrund ihrer Parallelen und großen Gemeinsamkeiten bezüglich der erbrachten Leistungen und erzielten Wirkungen gemeinsam betrachtet.

* EHRENAMTLICHE MENTOR*INNEN

Die **Mentor*innen** sind vorwiegend Student*innen Berliner Universitäten diverser



Fachrichtungen, häufig auch Stipendiat*innen verschiedener Begabtenförderwerke. Die Student*innen melden sich nach Werbeaufrufen freiwillig zum ehrenamtlichen Engagement. Sie kommen meistens aus dem bildungsbürgerlichen Milieu und verfügen über eine große Bandbreite an sozialen, musischen, kulturellen und sportlichen Interessen, Wissen und Fähigkeiten. Die Mentor*innen sind durchschnittlich zehn bis fünfzehn Jahre älter als die teilnehmenden Kinder und haben häufig pädagogische Grunderfahrungen als Babysitter, Freizeitbetreuer oder älteres Familienmitglied. Sie bringen Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Lebenswelten mit und setzen sich meist zum Ziel, ein Kind mit vermeintlich schlechten Bildungschancen zu unterstützen. Zu den Motiven ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gehören: "sich praktisch gegen Bildungsungerechtigkeit engagieren", "der Gesellschaft etwas zurückgeben" oder "sich für (benachteiligte) Kinder einsetzen" zu wollen sowie Lernmotive, wie etwa "eine andere Lebenswelt kennenlernen", "interkulturelle Lernerfahrungen sammeln". Hinzu kommen außerdem Motive, welche die eigene Lebensqualität betreffen, wie z.B. "ich bin gerne mit Kindern zusammen", "ich bin neugierig" oder "finde es spannend, gemeinsam mit einem Kind Berlin zu erkunden".

* INDIREKTE ZIELGRUPPEN

Eltern, Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen sind nur indirekt durch unsere Projekte angesprochen, werden jedoch immer wieder in Form von Startund Abschiedsfesten sowie bei verschiedenen Aktivitäten in unsere Angebote involviert. Nur bei genügend Rückhalt seitens der Schule und natürlich der Eltern des Kindes kann die Teilnahme an den Projekten von kein Abseits! e.V. erfolgreich und wirksam sein. Deshalb investieren wir vor allem zu Beginn, aber auch während der Projektdurchgänge, viel Zeit in Informations- und Vermittlungsarbeit mit Eltern und Schule.

Unsere Leistungen und intendierten Wirkungen für die Zielgruppen

* SPORT IN DER GRUPPE & ERLEB-NISPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Gruppensport wirkt integrativ, da hier Erfolgserlebnisse über den Einsatz körperlicher und sozialer Fähigkeiten zum Vorschein kommen, die im Schulunterricht eine untergeordnete Rolle spielen. Gerade leistungsschwächere Kinder können bei sportlichen Aktivitäten Fähigkeiten zeigen und daraus Selbstbewusstsein schöpfen. Besonders durch das Sportangebot in Form einer wöchentlichen AG wird ein Zugang zu Mädchen und Jungen geschaffen, um zur Teilnahme an unseren anderen Angeboten zu motivieren und so eine individuelle und ganzheitliche Förderung zu erreichen.

Aktuell bieten wir drei Sportarten an: Fußball für die Mädchen, Aikido für die Jungen und Tanzen (gemischt). Die AGs finden an zwei Kooperationsschulen und einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete statt. Die AGs laufen das gesamte Schuljahr im wöchentlichen Turnus.

Mit **Aikido** lernen die Jungen eine Kampfkunst, bei der Gewalt nicht mit



Gegengewalt beantwortet wird. Denn im Aikido wird die aggressive Energie eines Angreifers nicht blockiert, sondern umgelenkt. Spezielle "Ki-Übungen" zeigen, dass Angst und Wut den Körper nur schwach machen, Freude und Offenheit ihn aber stärker werden lassen. So haben die Jungen nicht nur Spaß beim gemeinsamen Sport, sondern auch das Thema der Gewaltprävention wird spielerisch angegangen. Am Ende des Jahres machen sie eine kein Abseits!-Aikido-Prüfung und führen Gelerntes vor.

Neben Spaß und Freude an der Bewegung allgemein und speziell am Fußballspielen in der Gemeinschaft, können die Mädchen durch das Erlernen dieser Mannschaftssportart ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln und ihr Selbstbewusstsein über die Aneignung einer Sportart mit hoher gesellschaftlicher Anerkennung steigern. Soziale Themen im Fußballspiel sind z.B. Fairness im Umgang miteinander, Regelüberschreitungen und -interpretationen oder Anerkennung in einer Gruppe. Durch die Teilnahme an Spielen und Turnieren wird der Ehrgeiz der Schüler*innen geweckt. Vielen Mädchen ermöglichen wir außerdem den Anschluss in einem Sportverein.

Beim **Tanzen** können Ängste und Blockaden durch die Bewegung durchbrochen werden. Beim Einüben leichter Choreographien lernen die Teilnehmer*innen sich auf Neues einzulassen und über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren. Tanzen ermöglicht Sprachbarrieren zu überwinden und sorgt dafür, dass die Teilnehmer*innen sich nicht nur tänzerisch, sondern auch freundschaftlich annähern.

Erfolgserlebnisse beim Lernen einer Choreographie und Aufritte fördern das Selbstbewusstsein.

Um zu gewährleisten, dass soziale und personale Kompetenzen vermittelt werden, kombinieren wir den Sport mit einem Gesprächskreis im Anschluss eines jeden Trainings. So kommen die Teilnehmer*innen ins Gespräch und verbessern ihre kommunikativen Fähigkeiten. Das Kreisgespräch kommt aus dem Kontext der Reformpädagogik und ist in der Jugendarbeit und in psychologisch-therapeutischen Kontexten eine weit verbreitete Methode.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl als Team wird zusätzlich durch gemeinsame Aktivitäten und den Erhalt eines kein Abseits!-Team-T-Shirts gestärkt.

Seit den Osterferien 2015 werden zudem auch immer mehr erlebnispädagogische Inhalte in das Konzept integriert. In Form von Workshops, Ferienangeboten oder dem kein Abseits!-Spendenlauf soll so einerseits mehr Kindern der Zugang zu den Sportangeboten des Vereins ermöglicht und andererseits auch das Spektrum der angebotenen Sportarten und Aktivitäten erweitert werden. Im Vordergrund stehen dabei nicht nur das Kennenlernen sinnvoller Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Angebote im Kiez, sondern auch der respektvolle Umgang miteinander in unterschiedlichen Gruppenformaten durch Spaß und Spiel.

★ 1:1-MENTORING

Nach sorgfältiger Auswahl der Teilnehmer*innen ordnen wir jeweils eine*n Schüler*in (Mentee) einer*m ehrenamtlichen,



jungen Erwachsenen (Mentor*in) zu ("Matching"). Das **Tandem** gestaltet für einen Zeitraum von acht Monaten einmal wöchentlich gemeinsam Freizeit und erkundet zusammen Berlin.

Die Eins-zu-Eins-Begegnungen sind von unschätzbarem Wert für die Förderung von Schlüsselkompetenzen, Das Besondere der Mentoringbegegnung ist die Verbindung von Spaß und Lernen in der Freizeit und die Begegnung zwischen zwei Menschen unterschiedlichen Alters und meist auch unterschiedlicher (kultureller, sozialer) Herkunft. Unter Mentoring verstehen wir eine zeitlich relativ stabile Zweierbeziehung zwischen einem erfahrenen Mentor und seinem weniger erfahrenen Mentee (vgl. Ziegler 2009).⁷ Ziele sind die Förderung des Lernens und die Entwicklung des Mentee durch eine Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires. Eine Mentoringbeziehung weist jedoch einen wechselseitigen Charakter auf. Somit unterstützen wir nicht nur Mädchen und Jungen bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen, sondern ermöglichen einen Austausch verschiedener Lebenswelten und fördern insgesamt mehr Toleranz.

Wir folgen einem Mentoring-Ansatz mit langjähriger Tradition: Das "Näktargalen / Nightingale"-Mentoringprojekt wurde 1990 in Malmö gegründet und hat sich in vielen anderen europäischen Ländern (Norwegen, Österreich, Schweiz, Slowenien, Spanien) bewährt. In mehreren Publikationen

wurde es detailliert beschrieben.⁸ Ein weiterer Orientierungsrahmen für die Durchführung eines qualitativ hochwertigen Mentoringprogramms bieten die von der US-Amerikanischen Organisation "MENTOR" publizierten Richtlinien "Elements of Effective Practice for Mentoring"⁹, die auf evidenzbasierter Praxis beruhen.

Ein weiteres Prinzip ist das gemeinsame Gestalten eines Tagebuchs. Das Schreiben des Tagebuchs ist eine regelmäßige reflexive Tätigkeit, welche die Metakommunikation über die gemeinsame Freizeitgestaltung erfordert. Viele Kinder erhalten einen neuen Zugang zur Schriftsprache, indem sie diese zum ersten Mal als persönlich bedeutsam erleben, weil es um die Erfassung und Darstellung eigener subjektiv bedeutsamer Inhalte geht.

* BERUFSERKUNDUNG UND POSI-TIVE ROLLENVORBILDER

Im Rahmen der Teilnahme an unseren Projekten können die Schüler*innen verschiedene Berufe und Berufsvertreter*innen kennenlernen und werden ferner bei der Interessensentfaltung unterstützt.

Bei Begegnungen mit Berufsvertreter*innen verschiedener Bereiche lernen sie ein Spektrum von Berufen und verschiedenen Werdegängen kennen. Dabei erlernen und erproben die Teilnehmer*innen eine spannende Interviewtechnik und machen ihre ersten Erfahrungen mit der Kompetenz des

MENTOR (2009), Elements of Effective Practice for Mentoring, abrufbar unter: http://www.mentoring.org/downloads/mentoring_1222.pdf (01.11.2014)



⁷ Ziegler, Albert (2009), "Mentoring. Konzeptuelle Grundlagen und Wirksamkeitsanalyse", in: *Mentoring. Theoretische Hinter-gründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen*, hrsg. von H. Stöger, A. Ziegler und D. Schimke, Wien, S. 7-30.

⁸ Sild-Lönroth, Carina (2007), The Nightingale Scheme – A Song For The Heart, abrufbar unter: http://dspace.mah.se/han-dle/2043/6468 (01.11.2014).

Netzwerkens. Dies können sie im Rahmen des Boys' und Girls' Day mit der*m eigenen Mentor*in zu einem Interessensthema vertiefen und so Berufsexpert*innen direkt an ihrem Arbeitsort besuchen.

Die Schüler*innen bekommen so wichtige Impulse und werden motiviert, frühzeitig Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Darüber hinaus sensibilisieren wir die Mentor*innen dafür, Gespräche zu führen, welche die Selbstreflexion anregen und das Tagebuch zu nutzen, um Erkenntnisse zu eigenen Präferenzen und interessanten Berufen festzuhalten.

Methodisch orientieren wir uns am bekannten Verfahren des "Life-/Work Planning"¹⁰. Hierbei handelt es sich um ein Berufsorientierungsverfahren, das in mehrtägigen Seminaren Erwachsenen vermittelt wird.

Einzelne Methoden, wie die des "Informationsgesprächs" und eines "Ausgehtags" eignen sich aufgrund ihrer handlungsorientierten und erlebnispädagogischen Qualität hervorragend für die Arbeit mit Kindern. Die Methoden vermitteln wir sowohl den Kindern als auch den Mentor*innen. Zur Anwendung kommen sie während der Berufsvertreterbegegnungen an den Schulen und während des jährlich stattfindenden Boys' und Girls' Day.

2.3.2 Darstellung der Wirkungslogik

Zielgruppe	Leistung	Erwartete Wirkung
förderbedürftige beheimatete und geflüchtete Kinder, v.a. im Alter von 9-13 Jahren (Klasse 4-6 am Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule)	1) Sport & Erlebnispädagogik: wöchentliche AG-Teilnahme (90 Min), Teilnahme an mehrtägigen Ferienangeboten Teambuildung & Förderung durch Kreisgespräche und Team-T-Shirt Teilnahme an Spielen, Turnieren oder Auftritten/Vorführungen Information über & ggf. Vermittlung in Vereine 2) 1:1-Mentoring Vermittlung in 1:1-Mentoring-Beziehungen ach aufwendigen Vorbereitungen & Auswahl wöchentliche Treffen der Tandems 1:1 für mind. zwei Stunden über acht Monate regelmäßige Betreuung der Kinder durch Koordinator*innen (in den AGs und Ferienangeboten)	 Selbstbewusstsein ist gestärkt und Bildungsmotivation ist gesteigert positive Zukunftsperspektiven sind entwickelt Mehr Sicherheit und die Entscheidungskompetenz beim Übergang in die Oberschule ist gefördert soziale und kommunikative Kompetenzen sind verbessert Erfahrungs- und Handlungsrepertoires sind erweitert und neue Interessen entdeckt Toleranz für andere Lebenswelten und Lebenszufriedenheit sind gesteigert neue Freundschaften sind entstanden



¹⁰ Siehe: http://www.lifeworkplanning.de.

	3) Berufsfelderkundung Vermittlung von Interviewtechniken, Netzwerken und Dankeskultur Einladen von Berufsvertreter*innen Organisation eines "Ausgehtages" mit der*m Mentor*in beim Girls' Day bzw. Boys' Day Abwechselnde Berufserkundungsangebote vor Ort	
Ehrenamtliche Mentor*innen	1:1-Mentoring Werbung und Auswahlprozess Aus- und Weiterbildung für das Mentoring mit 3 Workshops Moderiertes Kennenlemen & Verabschiedung Begleitende Betreuung über regelmäßige Gruppentreffen & individuelle Kommunikation Aufwandspauschale für Eintrittsgelder Abschlusszertifikat bei Bedarf: Referenzschreiben	 Verantwortungsbewusstsein ist gesteigert tieferes Verständnis für Menschen aus anderen sozialen Milieus & mehr Toleranz für andere Lebenswelten ist vorhanden interkulturelle, kommunikative und pädagogische Kompetenzen sind erweitert Lebenszufriedenheit durch sinnvolles Engagement ist gesteigert
Eltern, Lehrer*innen & Schulsozial- arbeiter*innen	Vermittlungs- u. Informations- arbeit Elterninfo-Abend mit Ansprechpartner der Schule und Heim ggf. Einzel-Gespräche/Termine mit Elternteilen Einladen der Eltern zu Start- und Abschiedsfesten Möglichkeit des Besuchs der Sport AGs erste Treffen der Tandems bei/mit den Eltern regelmäßige Kommunikation während des Projekts zur Feststellung der Zufriedenheit	 Offenheit gegenüber dem Programm ist erhöht die Teilnahme der Kinder wird unterstützt Familien sind gegenüber anderen außerschulischen sozialen Trägern & Vereinen offener Eltern fühlen sich beim Erziehungs- und Bildungsauftrag unterstützt und entlastet
Zielgruppen- übergreifend und stadtteilorientiert	Veranstaltung von Gruppen- aktivitäten & Festen Organisation von Gruppenaktivitäten für die Tandems und manchmal auch Eltem Mitgestaltung des Klezfestes Mitgestaltung des Begegnungsfestes Veranstaltung eines Sommer-/ Abschiedsfestes	 der Austausch zw. den verschiedenen Teilnehmer*innen findet statt die Zusammengehörigkeit ist gesteigert die Vernetzung im Kiez und die Wahrnehmung anderer Angebote ist verbessert





3 Ressourcen, Leistungen, Wirkung im Berichtszeitraum

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die eingesetzten personellen und finanziellen Ressourcen und die damit erbrachten Leistungen sowie erzielten Wirkungen im Berichtszeitraum 2015/2016. Die Mittel für die realisierten Projekte erhielten wir v.a. aus zwei Projektförderungen durch die "Aktion Mensch" und Spendengeldern sowie erstmalig auch aus Förderungen durch öffentliche Mittel des Berliner Senats und des Bundesprogramms "Demokratie leben!". Das wachsende hauptamtliche Kernteam ermöglichte uns die Optimierung vieler Prozesse, die Konzepterweiterung sowie die Steigerung der erreichten Teilnehmer*innen-Zahlen in den einzelnen Angeboten.

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)



Im Durchgang 2015/16 wurden die Leistungen von einem Team aus

hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, vereinzelten Honorarkräften sowie Ehrenamtlichen erbracht: einem pädagogischen Leiter, drei angestellten Koordinator*innen sowie einer hauptsächlich ehrenamtlich arbeitenden Geschäftsleitung (davon

hauptamtlich insgesamt 3 Vollzeit-Äquivalente), acht Trainer*innen (davon eine Honorarkräfte, sieben Ehrenamtliche), ehrenamtlich arbeitende Vereinsmitglieder und 68 ehrenamtliche Mentor*innen. Die Buchhaltung und Lohnbuchhaltung wurden über externe Dienstleister realisiert. Sachmittel wurden im Wesentlichen für die Sport-AGs, die Unterstützung der Ehrenamtlichen (Sachmittel für Workshops und Gruppentreffen, Aktivitätengeld für Eintritte), Ferienangebote und Gruppenaktivitäten sowie Fahrtkostenzuschüsse aufgewendet. Im Berichtszeitraum sind Kosten in Höhe von insgesamt 187.078,78 EUR entstanden.

3.2 Erbrachte Leistungen (Output)

Im Projektdurchgang 2015/2016 erbrachten wir für unsere Kernzielgruppen Kinder und Ehrenamtliche folgende Leistungen:

3.2.1 Erbrachte Leistungen im Bereich Mentoring

Leistungen für Kinder

- * Vermittlung und Begleitung von 68 Mentoring-Beziehungen zwischen Schüler*innen (36 Mädchen, 32 Jungen) und Erwachsenen (überwiegend Student*innen verschiedener Hochschulen, davon 53 Frauen und 15 Männer). Davon trafen sich 59 Tandems durchschnittlich 25 Mal à mind. drei Stunden (= 4425 Stunden).
- Angebot von 9 Gruppenaktivitäten und -ausflügen für Mentoring-

- Tandems: kunst-, musik-, und umweltpädagogische Workshops, Sport-Events und Workshop zu digitaler Bildung.
- Teilnahme von 6 Tandems am Girls' bzw. Boys' Day zur individuellen Erkundung von Berufsfeldern.

Leistungen für Ehrenamtliche

- Auswahl & Aufnahme in das Programm von 68 Mentor*innen durch ausführliche Erstgespräche und Schulungen.
- 6 Schulungsangebote zu drei Themen: 1) Herausforderungen im
 Mentoring, 2) Asylrecht, Traumata
 & Kindliche Entwicklung, 3) Interessen- und Potentialentfaltung im
 Mentoring.
- Erstellung und Aushändigung eines Handbuchs mit Hintergrund und praktischen Tipps zum Mentoring.
- Durchführung von 4 Kennenlernfesten für das Matching von 68 Tandems mit Kindern, Eltern und Ehrenamtlichen.
- Unzählige, regelmäßige Kontakte (über Mail, Telefon, teilweise Direktgespräche) zur Beratung und Begleitung der Tandems.
- Veranstaltung 1 Abschlussfestes und weiterer individueller Abschiedstreffen zur Moderation des projektbasierten Endes der Mentoringbeziehung.



★ Angebot von 12 Gruppentreffen zur Supervision und dem Austausch der Mentor*innen.

Leistungen für sekundäre Zielgruppe

- Organisation und Durchführung von Elternabenden, individuellen Gesprächen mit Eltern und Kooperationspartnern zum Vertrauensaufbau und der Vorbereitung bzw. zum Monitoring der Projekte.
- Beteiligung an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen des Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V. ("Freiwilligenbörse").
- Fortlaufende aktualisierte Informationen auf Webseite, auf Facebook und über einen vierteljährlich erscheinenden Newsletter.

3.2.2 Erbrachte Leistungen im Bereich Sport & Erlebnispädagogik

Leistungen für Kinder

- Durchführung von 4 Sport-AGs (Mädchen-Fußball und Aikido für Jungen) für insgesamt 45 Kinder der 4. bis 6. Klassenstufe (27 Mädchen, 18 Jungen) an zwei Schulen mit insgesamt 128 Trainings (192 Stunden).
- Durchführung einer Tanz AG an einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete für insgesamt 25 Kinder mit insgesamt 20 Trainings (40 Stunden).
- Teilnahme an 2 Mädchenfußballturnieren, 1 dreitägigen Fußball-Camp

- sowie Veranstaltung von 2 Tanzauftritten.
- Durchführung eines dreitägigen Ferienangebots in den Osterferien für 33 Kinder.
- Durchführung eines sechstägigen Sommercamps für insgesamt 47 Kinder (davon 25 Mädchen, 22 Jungen).
- Veranstaltung von 6 simulierten
 Reisen "Safarnis" für je ca. 25 Kinder (21 Stunden).
- Veranstaltung von 8 Treffen mit insgesamt 10 Berufsvertreter*innen an zwei Schulen.

Leistungen für Ehrenamtliche

- Veranstaltungen von 2 Trainer*innen-Treffen.
- Konzeption und Durchführung von 2 Weiterbildungen für Trainer*innen und Teamer*innen im Rahmen der Ferienangebote.
- Vorbereitung von 2 Turnierteilnahmen.

Leistungen für sekundäre Zielgruppe

- Beteiligung an 2 Reinickendorfer Kiezfesten.
- Fortlaufende aktualisierte Informationen auf Webseite, auf Facebook und über einen vierteljährlich erscheinenden Newsletter.
- Einbindung von Teilnehmer*innen des Durchgangs und deren Angehörigen in einen Spendenlauf.



3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/ Impact)

Vorbemerkung: Wirkungsnachweis und Wirkungsorientierung

Für alle Stufen eines Projektes (Planung, Umsetzung und Nachbereitung) verfolgen wir einen wirkungsorientierten Ansatz und erstellen Wirkungstreppen für alle direkten Zielgruppen. Entlang dieser vorher erarbeiteten Wirkungslogik sammeln wir anhand von definierten Indikatoren Belege, um festzustellen, welche Vorannahmen bzw. gesetzten Wirkungsziele sich nach Ende eines Projektdurchgangs bestätigen lassen bzw. wo es Widersprüche zu unseren Annahmen gibt oder welche Erwartungen wir zusätzlich noch in Betracht ziehen sollten.

Unsere Erhebungsmethoden zum Nachweis erzielter Wirkungen sind vielfältig. Im vorliegenden Berichtszeitraum verwendeten wir folgende Methoden: dokumentierte Beobachtungen, Befragungen von Ehrenamtlichen, Kindern und Projektmitarbeiter*innen, Abschlussberichte bzw. so genannte "Stories of Change" und Projekt-Tagebücher der Tandems.

Eine große Herausforderung für soziale Organisationen bleibt jedoch der Aufwand der Wirkungsmessung im Verhältnis zu den verfügbaren Mitteln. Deshalb sind unsere Ergebnisse der Wirkungsmessung nicht mit groß angelegten wissenschaftlichen Studien vergleichbar, wie z.B. den allseits anerkannten "randomisierten Kontrollstudien". Unsere Ergebnisse stellen lediglich Momentaufnahmen aus der Perspektive der Zielgruppen selbst sowie der

Projektmitarbeiter*innen dar, die Anhaltspunkte zu unmittelbaren Wirkungen der Projekte geben. Darüber hinaus ziehen wir Ergebnisse großer, anerkannter Studien als Vergleichsgrößen heran und nutzen diese im Rahmen von evidenzbasierten Qualitätsstandards beispielsweise für unser Mentoringprogramm.

Im Hinblick auf begrenzte Ressourcen für Wirkungsmessung haben wir uns deshalb in diesem Berichtszeitraum auf das Mentoringprogramm sowie erste Erhebungen zu unseren Ferienangeboten fokussiert. Zukünftig ist es wünschenswert, dass die Wirkungsmessung des Vereins ausgebaut und in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Forschungsinstituten vertieft wird. Dabei wäre eine Erhebung der mittelund langfristigen Wirkungen des Ansatzes von kein Abseits! e.V. erstrebenswert.

3.3.1 Erreichte Wirkungen im Bereich Mentoring (Outcome/Impact)

Datengrundlagen und Hintergrund zur Durchführung der Wirksamkeitsmessung

Die Evaluation für den Berichtszeitraum stützt sich auf die Ergebnisse von:

- 18 ausgefüllten Fragebögen von Mentees kurz nach Ende des Programms,
- ★ 41 ausgefüllten Fragebögen von ehrenamtlichen Mentor*innen zur Wirksamkeit des Mentorings,
- 40 ausgefüllten anonymen Fragebögen von ehrenamtlichen



Mentor*innen zur Bewertung des Programms,

- 31 Abschlussberichten von Mentor*innen als "Stories of Change",
- 20 Projekt-Tagebücher.

Die Befragung der Ehrenamtlichen wurde mit Hilfe des Online-Tools LimeSurvey durchgeführt. Mit Hilfe von Skalenfragen und offenen Fragen erhoben wir Einschätzungen zur Qualität der Mentoringbeziehung, Einschätzungen zur Auswirkung des Mentorings auf das Kind und zur eigenen Lernerfahrungen. Im anonymen Teil der Befragung fragten wir nach der Zufriedenheit mit der Betreuung im Mentoringprogramm und nach Ideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung des Programms.

Zusätzlich zur standardisierten Online-Befragung baten wir die Ehrenamtlichen nach Abschluss des Programms um einen in eigenen Worten verfassten Bericht mit Einschätzungen zu ihren Erfahrungen als Mentor*in. Darüber hinaus baten wir um Kopien der Projekttagebücher. Zwanzig dieser Tagebücher wurden einer studentischen Projektgruppe der Medical School Berlin für eine Analyse zur Verfügung gestellt.

Einen Teil der teilnehmenden Kinder befragten wir kurz nach Programmende mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens persönlich. Anhand von vorgegebenen Aussagesätzen baten wir um ihre Bewertung der Beziehungsqualität im Mentoring und ließen Wirkungen des Mentorings einschätzen. Außerdem baten wir auch die Kinder um Vorschläge hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Verbesserung der Angebote.

Wirkungen für die direkte Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Wirksamkeitsbereiche vorgestellt und interpretiert.

1 Kinder entwickeln im Mentoring ihre Fähigkeiten weiter.

Die Kinder können im Rahmen des Mentorings Aktivitätenwünsche verwirklichen und neue Aktivitäten ausprobieren. Dabei erweitern Kinder ihre Fähigkeiten auf vielen Ebenen weiter oder erlernen gänzlich neue Fähigkeiten.

Ein Team Studierender der Medical School Berlin wertete zwanzig Tagebücher für uns aus. Ziel war ein Ranking der beliebtesten Aktivitäten zu ermitteln. Dafür verschafften sie sich einen Überblick über Art und Häufigkeit der Aktivitäten und notierten die Tagebucheinträge der Kinder, die eine Bewertung enthielten, z.B. "war toll", "hat Spaß gemacht", "es war schön", "hat mir gut gefallen".

Das Ranking der beliebtesten Aktivitäten sah wie folgt aus: Schwimmen (18), ins Kino gehen (13), Backen und Kochen (12), eine Glaskachel selber anfertigen (7), Museum besuchen (7), Bootfahren (6), Theaterbesuch (5), Fußballstadion besuchen (5), Fernsehturm besuchen (5), Zoo besuchen (5), Roboter bauen (5), Bowling spielen gehen (5), Jumphouse besuchen (4), an Kinderuni teilnehmen (3).

Die Mehrheit der befragten Mentor*innen (69%) schätzt zudem ein, dass sie ihrer*m Mentee eine praktische Fähigkeit vermitteln konnten.



Eine Schilderung eines Abschlussberichts veranschaulicht den Prozess des Fähigkeitenerwerbs – "Nadine¹¹ lernt Skaten":

"Am Tempelhofer Feld angekommen haben wir die Inliner angezogen und sind losgefahren. Anfangs war Nadine noch recht unsicher, der nicht ganz spiegelglatte Asphalt hat ihr etwas zu schaffen gemacht und sie hat sich nicht getraut alleine zu fahren. Nach einer Weile nachdem sie schon etwas geübter war und auch ein paar Tipps beherzigen konnte, lief es total gut und wir konnten gemeinsam unsere Runden drehen. Ich fand es richtig schön zu sehen, wie sie ihre Ängste und Zweifel nach und nach überwinden konnte. Auch das Vertrauen, das sie hatte, "kontraintuitive Tipps" von mir anzunehmen (bspw. vergleichsweise lange nur auf einem Bein zu fahren), hat mich berührt."

2 Kinder entwickeln im Mentoring neue Ideen.

Das vielfältige Aktivitätenprogramm beinhaltet die Erfüllung von Wünschen, das Kennenlernen von neuen Orten und das Erproben neuer Handlungsmöglichkeiten. Über diese Aktivitäten entstehen bei den Kindern neue Ideen, Vorstellungen für zukünftiges Handeln oder ganz konkrete Interessen.

Auch die Mentor*innen gewinnen mehrheitlich den Eindruck, dass ihr Mentee im Mentoring neue Ideen entwickeln konnte.

Der Aussage "ich konnte meiner*m Mentee ein neues Interessengebiet erschließen" stimmen insgesamt 26 der 41 Befragten positiv zu.

Die Hälfte bejaht den Satz "Ich konnte meiner*m Mentee beim Erreichen oder Setzen eines Zieles helfen".

Der folgende Auszug aus einem Abschlussbericht zeigt eindrücklich, wie ein schlummerndes Interesse entfacht wird und über eine Zielsetzung in die weitere Aktivitätenplanung einfließt – "Susi fängt Feuer fürs Musizieren":

"Meine anfänglichen Vorschläge gemeinsam zu singen oder zu musizieren fanden wenig Zustimmung: Mir fehlte das Konzept und Susi der Mut mitzumachen. Doch als Susi nach einigen Wochen das erste Mal mein WG-Zimmer betrat und mein Klavier entdeckte, war sie sofort sehr interessiert. Wir schauten uns das Innere des Klaviers genau an und verbrachten viel Zeit damit die ersten Takte von "Für Elise" auswendig zu lernen. Das Interesse war echt und spürbar – so stellte Susi so manch andere



Alle 18 befragten Kinder stimmen der Aussage zu, dass der*die Mentor*in sie auf ihren Unternehmungen auf gute Ideen gebracht hätte.

¹¹ Die Namen in den Abschussberichten wurden aus Gründen des Personen- und Datenschutzes verändert.

Aktivität hinten an, um bei mir zu Hause am Klavier zu üben. Was sie neu gelernt hatte, merkte sie sich mühelos über die nächsten ein bis zwei Wochen - mit Trockenübungen auf dem Tisch, wie sie mir verriet. Ich schlug ihr vor, ihr Klavierunterricht zu geben mit der Bedingung, dass sie auch Noten lesen lernen müsste, um weiter zu kommen. Nach anfänglicher Zurückhaltung willigte sie ein und wir starteten in unseren letzten Wochen als Tandem den Unterricht. Susi zeigte dabei eine beeindruckende Lernbereitschaft und eine ungewohnt lang andauernde Konzentration. Ich denke, ich konnte ihr zeigen, dass Begeisterung der beste Motivator ist und ich hoffe, dass ihr die Begeisterung für Musik und Naturwissenschaften in der weiterführenden Schule erhalten bleibt."

3 Kinder gewinnen im Mentoring einen höheren Grad an Selbständigkeit.

Kinder entwickeln im Rahmen des Mentorings Fähigkeiten weiter, so dass sie diese zukünftig auch ohne Begleitung Erwachsener ausüben können. Sie üben zudem, Wünsche zu äußern und Entscheidungen zu treffen und werden somit in ihrer Freizeit und ihrem Alltag selbständiger.

10 von 18 befragten Kindern geben an, dass sie aufgrund des Mentorings öfter Orte besuchen würden, die sie vorher noch nicht gekannt hätten. 14 von 18 befragten Kindern stimmen der Aussage zu, dass sie aufgrund der Teilnahme am Mentoring neue Menschen kennengelernt haben.

Die Mehrheit der Mentor*innen (32 von 41 Befragten) schätzt ein, dass sich ihr*e Mentee in der Zeit des Mentorings weiterentwickelt hätte.

Der folgende Auszug aus einem Abschlussbericht veranschaulicht beispielhaft die Entwicklung einer Mentee hinsichtlich ihrer Selbständigkeit – "Nele lernt, Stellung zu beziehen":

"Nele scheint ihre Interessen sehr stark von Ideen anderer abhängig zu machen. Wenn jemand aus der Schule eine Aktion cool findet, gilt diese aus ihren Augen offenbar als "geprüft" und dann auch für sie gleich als interessant. Oft haben sich dann die Interessen anderer aber bei der Ausführung gar nicht als ihre eigenen Interessen herausgestellt. Ich habe den Eindruck bekommen, dass ihr das im Laufe der Zeit selbst auch aufgefallen ist. Außerdem hat sie irgendwann angefangen, deutlicher zu sagen, worauf sie keine Lust hat. Oder auch im Nachhinein offen zuzugeben, wenn es nicht das tollste Treffen war. Umgekehrt hat sie fast am Ende auch begonnen, vergangene Treffen positiv zu erwähnen und ganz von sich aus zu sagen, dass sie das als schönes Treffen empfunden hat. Ich könnte mir vorstellen, dass



diese Veränderung bei ihr zum einen damit zu tun hat, dass wir uns nach und nach besser kennengelernt haben und sie sich sicher auch immer wohler gefühlt hat. Und dass sie zum anderen bei der permanenten Situation, Treffen zu vereinbaren, selbst gemerkt hat, dass es wichtig ist, dass beide sich einbringen und auch beide ehrlich sagen, was sie wovon halten, damit nicht einer von beiden oder sogar beide am Ende frustriert nach Hause gehen. Es war zwar ein sehr langsamer Prozess, aber umso mehr freut man sich am Ende, wenn man feststellt, was sich geändert hat."

4 Kinder ziehen aus der Zeit des Mentorings Selbstvertrauen.

Kinder entwickeln Selbstvertrauen in Interaktionen, in denen sie von ihren Mentor*innen bestärkt und unterstützt werden. Die Mentor*innen ermutigen sie, Neues auszuprobieren, auch wenn sie es noch nicht so gut können, und an sich und die eigenen Fähigkeiten zu glauben.

Über die Hälfte der Mentor*innen schätzt ein, dass es ihnen gelungen sei, ihrer*m Mentee ein gutes Selbstwertgefühl zu vermitteln.

Der folgende Auszug aus einem Abschlussbericht soll illustrieren, wie eine gemeisterte Herausforderung im Zusammenhang einer Kletteraktivität, verbunden mit der sensiblen Unterstützung durch den begleitenden Mentor zu mehr

Selbstvertrauen auf Seiten des Kindes führt – "Stefans Kletter-Challenge":

"Die ersten Routen, an denen sich Stefan versucht hat, waren von großer Unsicherheit geprägt. Diese Unsicherheit bezog sich nicht nur auf ganz normale Dinge, wie etwa, ob das Seil auch hält, sondern insbesondere auch auf seine eigenen Fähigkeiten. Immer wenn es schwierig wurde, war Stefan geneigt abzubrechen. Er meinte stets, er würde es eh nie schaffen und brach die Route ab.

Nachdem wir aber ein wenig darüber gesprochen haben und ich ihn darauf hingewiesen habe, dass Schwierigkeiten bei diesem Sport ganz normal und eigentlich auch Teil des Spaßes seien, haben wir einen erneuten Anlauf genommen. Spannend war für mich zu beobachten. wie durch kleinere Hilfestellungen und Tipps Stefans Anstrengungen und Erfolge rapide zunahmen. Man konnte praktisch zusehen, wie ihm der Zuspruch gut getan und seine Leistung gesteigert hat. So schaffte er gegen Ende auch Routen, die er anfangs für unmöglich hielt.

Diese sportliche Leistungssteigerung ist aber nicht der alleinige Grund dafür, dass mich dieses Treffen nachhaltig beeindruckt hat. Ich habe das Gefühl,



dass es auch auf Stefan einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Bei späteren Treffen gab es immer mal wieder Situationen, bei denen Stefan vor kleineren Herausforderungen stand. Einige davon hätte er vor dem Klettertreffen glaube ich nicht angenommen, weil er davon ausgegangen wäre, sie wahrscheinlich nicht zu schaffen. Das war nun nicht mehr der Fall: Stefan hat viele dieser neuen Herausforderungen angenommen und nicht wenige davon auch erfolgreich gemeistert. Und was ich persönlich noch schöner finde ist, dass er selbst bei solchen, die er nicht auf Anhieb geschafft hat, zumindest gemerkt hat, dass er sie mit ein wenig Übung vielleicht doch meistern kann."

5 Mentoring erhöht das Wohlbefinden des Kindes.

Die Entdeckung neuer Handlungsspielräume, körperliche und geistige Aktivitäten, Selbstwirksamkeitserleben verbunden mit positiver Unterstützung durch einen zugewandten Erwachsenen führen zu einer Steigerung des Wohlbefindens des Kindes.

16 von 18 befragten Kindern stimmten der Aussage "Ich fühle mich meiner*m Mentor*in nahe" zu.

35 von 41 befragten Erwachsenen stimmten der Aussage "Ich fühle mich mit meiner*m Mentee verbunden" zu.

Ein Auszug aus dem Abschlussbericht einer Mentorin veranschaulicht, wie das Wohlbefinden ihrer Mentee sich im Laufe des Mentorings ändert – "Das ausgelassene Kind aus Edina hervorlocken":

"Es gab viele Momente, in denen Edina sehr in sich zurückgezogen, ablehnend und stumm war. Zu Anfang hatte ich das Gefühl, dass sie sich fast erschreckte, wenn sie "aus Versehen" ausgelassen war. (...) Die schönste Zeit hatten wir, wenn ich einfach zur Familie zu Besuch kam. Wir haben viel gespielt und gebastelt, Edina und ihre Schwestern oft am Wochenende im Schlafanzug. Da gab es viele schöne Momente. Und ich glaube genau darum geht es: das Spielen, Kind zu sein. So wie ich Edina kennengelernt habe, ist sie sehr ehrgeizig und übernimmt in der Familie als älteste Tochter eine verantwortungsvolle Rolle. Es hat mich gefreut, auch das Kind in ihr zu sehen und evtl. etwas geweckt zu haben. Ich erinnere mich an ein Versteck-Spiel um das Haus herum, dass über mehrere Stunden und sehr albern und ausgelassen war. Oder auch an laut im Auto Musik hören und mitsingen oder an die vielen aufgeregten Nachrichten vor der Fußballfreizeit."



Wirkungen für die Zielgruppe der ehrenamtlichen Mentor*innen

Mentoring wirkt nicht nur in eine Richtung. Über die personalisierte Befragung der Ehrenamtlichen können wir erkennen, dass die Mentoringerfahrung eine bedeutsame Zeit des Kompetenzerwerbs und des Selbstwirksamkeitserlebens ist und die Bereitschaft zu weiterem Engagement weiter aufrechterhalten bzw. gesteigert wird.

Von allen Teilnehmenden wird die Erfahrung, Mentor*in gewesen zu sein, als positive Erfahrung gewertet.

Die Mehrheit der Mentor*innen konnte sich als wirksam erleben, u.a. indem sie ihrer*m Mentee persönliche Erfahrungen vermitteln konnten und sie eine emotionale Nähe zum Kind empfanden (34 von 41).

Die Mehrheit der Engagierten (35 von 41) gab an, dass ein weiteres Engagement für sie denkbar wäre.

Drei Aussagen aus Abschlussberichten illustrieren, was ehrenamtlich Engagierte aus der Mentoringerfahrung für sich mitnehmen:

Mentor Oleg: Nach dem Mentoring fühlte ich mich "erwachsener"

"Meinen Freunden und Eltern erzählte ich sehr oft von meinen Aktivitäten bei kein Abseits! Ich war sehr stolz auf mich, dass ich es gemeistert habe, mit einem Kind Zeit zu verbringen, Spaß zu haben und dabei dem Kind etwas beibringen zu können. So lächerlich sich das auch anhören mag, muss ich gestehen, dass ich mich im Juli ein

wenig "erwachsener" als noch letztes Jahr im November gefühlt habe. Die Erfahrungen, die ich bei kein Abseits! gesammelt habe, gehören zweifellos zu den wichtigsten in meinem ganzen Leben, die mich voll und ganz darin bestärkt haben, auf jeden Fall das Lehramtsstudium fortzusetzen, um Lehrer zu werden."

Mentorin Mika: Mentoring ist eine tolle Sache für alle Beteiligten

"Auf die eventuelle Rückfrage, aus welchem Grund ich das mache, habe ich erläutert, dass ich mich gerne sozial engagieren möchte, jedoch in einem "zeitlich abgesteckten Rahmen", der nicht ausufert (da man nebenbei ja auch noch studieren und arbeiten muss). Das Mentoring hat meiner Meinung nach genau den richtigen Umfang dafür. Zum einen ist es zeitlich begrenzt, zum anderen ist es eine tolle Sache - für alle Beteiligten – einmal die Woche etwas gemeinsam zu unternehmen und dabei vielleicht noch bei einem jungen Menschen etwas Positives zu bewegen."

Mentorin Paula: Von manchen Veränderungen erfährt erst später

"Fragen, ob ich meine Mentee beeinflusst habe, finde ich schwer: man kann nicht gleich sehen, ob Veränderungen



stattgefunden haben oder nicht. Manchmal hatte ich das Gefühl, dass Irina lieber mit ihren Freundinnen spielen würde, als sich mit mir zu treffen und etwas zu unternehmen. Doch als sie mich vor kurzem (während unserer "Funkstille" nach dem Projekt) selbst angeschrieben hat und gesagt hat, dass sie mich vermisst, habe ich verstanden, dass unsere Treffen ihr doch wichtig waren. Ich habe versucht, ihr vor allem ihr Selbstwertgefühl zu stärken, was für Kinder in ihrem Alter sehr wichtig ist, und ich kann nur hoffen, dass unser Tandem ihr dabei geholfen hat."

3.3.2 Erreichte Wirkungen im Bereich Sport & Erlebnispädagogik (Outcome/Impact)

Im freizeit- und erlebnispädagogischen Bereich führten wir eine Evaluation des Sommercamps durch. Wir befragten 41 von 47 Kindern mit Hilfe eines anonymen, standardisierten Fragebogens (Fragebogen "Freizeitevaluationen" von Prof. Dr. Ilg, in Kooperation mit dem Psychologischen Institut Tübingen).

Der Fragebogen ermöglichte es uns Wirkungen in folgenden Bereichen zu überprüfen:

 Entwicklung von F\u00e4higkeiten: Kommunikative und sprachliche Kompetenzen, interkulturelle Kompetenzen, F\u00e4higkeit, eigene W\u00fcnsche und

- Interessen zu vertreten, Soziale Kompetenzen im Umgang mit sich selbst und anderen.
- 2. Steigerung des Wohlbefindens.

1 Das Sommercamp ermöglicht Erfahrungsräume und Selbstbestimmung.

Das Angebot während der einwöchigen Ferienfreizeit war reichhaltig und umfasste Schwimmtraining, Bootsausflüge, Sprayen, diverse Bastelworkshops, Küchendienst, Zeltdienst, eine Nachtwanderung usw. Die Auswahl der Aktivitätenangebote wurde mit einer Gruppe von Kinder- und Jugendlichen getroffen.

Die Befragung bestätigte unseren Eindruck, dass das Angebot positiv angenommen wurde und fast alle Kinder ihren Erfahrungsschatz erweitern konnten:

- Der Großteil der Kinder (92,5%)
 gab an, während des Camps neue
 Erfahrungen gemacht zu haben –
 eine wesentliche Grundlage für die
 Entwicklung und Vertiefung von Fähigkeiten.
- Die Mehrzahl der Kinder (86,5%) bestätigte, dass sie gelernt haben, gemeinsam Entscheidungen zu treffen.
- * Fast alle Kinder (92,5%) sagten, dass sie etwas Neues über sich gelernt haben.



2 Das Sommercamp braut Brücken und gibt Rückhalt.

Belege für die Entwicklung sozialer und interkultureller Kompetenzen sind nicht nur während des Camps beobachtbar, sondern finden sich auch in Aussagen der Mehrheit der Kinder in der Befragung wieder:

- Fast alle Kinder (92,7%) gaben an, neue Freunde kennengelernt zu haben.
- Außerdem bestätigten die Kinder (95,1%), dass sie Unterstützung durch emotional positiv akzeptierte Betreuer*innen erhielten.

Die Befragung stützt zudem unsere Beobachtungen, dass die Kinder sich im Sommercamp wohl fühlten, u.a. weil sie eine Vielzahl der Aktivitäten und Interaktionen sowie die Gruppenatmosphäre mehrheitlich positiv erlebten:

- ⋆ Drei Viertel (75%) der Kinder fühlten sich nach dem Camp erholt.
- ★ Ein Großteil der Kinder (89,5%) betonte, dass sie sich in der Gruppe wohl gefühlt haben.
- Fast alle Teilnehmer*innen (92,6%) gaben an, dass sie viele schöne Erlebnisse während der Campwoche hatten.

3 Erste nachweisliche Ergebnisse auf Impact-Ebene: Die Angebote von kein Abseits! steigern die Engagementbereitschaft der Kinder und Jugendlichen.

Im Berichtszeitraum konnten wir erstmals unsere Annahme bestätigt sehen, dass Kinder über die Mentoringerfahrung für ein mögliches späteres Engagement sensibilisiert werden. Für die Umsetzung des Sommercamps schufen wir die Rolle als Jugendbetreuer*in und konnten ein Team aus vier Jugendlichen (2 Jungen, 2 Mädchen im Alter von 14 und 15 Jahren) bilden. Alle vier Jugendlichen hatten selbst im Alter von elf Jahren am Mentoringprogramm von kein Abseits! teilgenommen. An diese Erfahrung anknüpfend konnten wir sie für das Engagement im Sommercamp gewinnen. Die vier Jugendbetreuer*innen trugen maßgeblich zum Gelingen des Sommercamps bei, indem sie u.a. eigenständig einen Wettbewerb zur "Schönsten Unterkunft" und zum "Fairsten Zeltteam" entwickelten. Auf diese Weise wurde die ungeliebte Pflichtaufgabe des Aufräumens, die oftmals die Erwachsenen-Kind-Kommunikation belastet durch die Jugendlichen "eventisiert" und konnte so mögliches Konfliktpotential entschärfen.

Inwieweit die Annahme verallgemeinerbar ist, dass Kinder mit Mentoringerfahrung später als Jugendliche ansprechbarer für eigenes Engagement sind, muss in den Folgejahren überprüft werden. Dies hängt auch von unseren Möglichkeiten und Ressourcen ab, passende Engagementformate für Jugendliche zukünftig entwickeln zu können.







IMPACT

OUTCOME

OUTPUT

INPUT

3.4 Darstellungen der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Es gibt viele neue Freundschaften und somit Brücken zwischen verschiedenen Lebenswelten im Kiez und ganz Berlin.

Kinder sind sensibilisiert, selbst Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen: Ehem. Mentees engagieren sich als jugendliche Betreuer*innen beim Sommercamp.

Kinder und Ehrenamtliche nehmen aktiver an der Kiezgesellschaft teil und füllen die Räume des Austauschs mit Leben.

Ehrenamtliche: Sie haben neue Kontakte zu Menschen aus anderen Lebenswelten und Stadtteilen und zu anderen Engagierten.

und Stadtteilen und zu anderen Engagierten. Kinder: Sie fühlen sich wohler und sind selbstbewusster. Sie haben neue Freundschaften und Kontakte.

Ehrenamtliche: Sie erleben sich selbstwirksam in ihrem Engagement und werden dadurch sicherer (im Umgang mit Kindern und/oder bei der Berufswahl). Kinder: Sie sind selbstständiger und treffen selbst Entscheidungen. Sie sind sicherer im Umgang mit anderen Menschen und neuen Situationen.

Ehrenamtliche: Die pädagogischen und interkulturellen Kompetenzen sind erweitert. Kinder: Ihre Fähigkeiten sind weiterentwickelt durch das Mentoring und die Ferienangebote. Ihre Interessen sind erweitert.

Die Mentoring-Tandems haben Spaß bei den gemeinsamen Aktivitäten und die Beziehungsqualität ist überwiegend sehr gut. Die Mentor*innen bewerten das Programm überwiegend sehr gut. Die Mannschaften der Fußball AG nehmen freiwillig und mit viel Motivation an 2 Turnieren und einem Fußball-Camp teil. Die Aikido AG und Tanz AG haben Auftritte. Fast alle Feriencamp Teilnehmer*innen bewerten das Camp als Bereicherung.

45 Kinder nehmen an den Treffen mit den Berufsvorbildern teil.

59 Mentoring-Tandems treffen sich durchschnittlich 25 Mal à 3 Stunden (= 4425 Stunden).

Die Mehrheit der Mentoring-Tandems kommt zu den Gruppenaktivitäten und Schulungen.

70 Teilnehmer*innen nehmen regelmäßig an den Sport AGs und 80 Kinder an den Ferienangeboten teil.

8 Treffen mit insg. 10 Berufsvorbildern in den Sport AGs sind durchgeführt.

68 Mentoring-Tandems (36 Mädchen, 32 Jungs) sind gematcht und treffen sich wöchentlich.

6 Schulungen für Mentor*innen, 9 Gruppenaktivitäten und 4 Start- und diverse Abschiedsfeste für die Mentoring-Tandems finden statt.

5 Sport-AGs (Fußball, Aikido, Tanzen) mit insg. 148 Trainings, 1 dreitägiges Ostercamp, 1 sechstägiges Sommercamp, 2 Fortbildungen für Trainer*innen/Teamer*innen sind umgesetzt.

1 Päd. Leiter, 3 Projekt-Koordinator*innen, 68 ehrenamtliche Mentor*innen, 8 Trainer*innen, 8 Teamer*innen, 1 Geschäftsleitung, sowie Sach- und Verwaltungskosten = 187.078,78 EUR werden eingesetzt.

Die Wirkungstreppe illustriert im Überblick, welche Leistungen im Berichtszeitraum erbracht wurden. Auf Outcome- und Impact- Ebene wird eine Auswahl der beobachtbaren Wirkungen (siehe 3.3) für die direkten Zielgruppen der Kinder und Ehrenamtlichen zusammengefasst. Abgerundet wird diese Darstellung durch zwei ausgewählte Abschlussberichte von Mentor*innen aus dem Durchgang 2015/2016.

Mentoring ist ein intensive Begegnungsform über einen längeren Zeitraum.

Mentor*innen werden Zeug*innen von vielen kleinen und größeren Veränderungen bei den Mentees und bei sich selbst. Veränderungen mit Auswirkungen auf die Lebenssituation von Teilnehmer*innen an unserem Programm halten sie in "Stories of Change" fest.

Zwei besonders schöner Geschichten möchten wir an dieser Stelle teilen:



Konstantin (23) und Xaver (11)12

Wie wir dem Sinn des Lebens näherkamen

"Mein Bericht bezieht sich auf eine mir sehr einprägsame Situation – ein Gespräch, dass Xaver wieder einmal unvermittelt anzettelte. Diesmal war die Frage allerdings ungewöhnlich groß und überraschend.

Wir kamen gerade vom Paracelsus-Bad und waren auf dem Weg nach Hause. Unser Weg führte an einer Hauptstraße entlang. Um uns herum war Autolärm, die Sonne brannte unerbittlich auf unsere Köpfe nieder und auch sonst war es – zumindest für mich – absolut keine gute Umgebung für ein tiefreichendes Gespräch. Xaver schien das anders zu sehen und stieß unvermittelt einen Dialog an: "Konstantin, kann ich dir mal eine Frage stellen?"

Wie bereits erwähnt, war ich zwar alles andere, als auf eine Unterhaltung eingestellt, jedoch konnte ich natürlich auch nicht einfach abblocken, nicht zuletzt, weil ich ziemlich neugierig war, was ihm denn gerade in der Situation, in der wir uns befanden, eingefallen sein könne. "Ja klar, jederzeit!"

"Was muss man eigentlich in der Zukunft erreicht haben?" "Was meinst du mit 'erreichen'?" "Naja, oder anders - Was ist der Sinn des Lebens?"

Ich war noch am Konstruieren einer möglichst verständlichen Formulierung meiner Sicht der Dinge als Xaver mir schon ins Wort fiel: "Also, ich weiß die Antwort schon: Man muss einen guten Job haben,

ein Haus, in dem man wohnt, und eine gute Frau und ein Auto!"

Obwohl das für meine Begriffe eine, wenn auch nicht wirklich überraschende, so doch zumindest erschreckende Aussage war, musste ich mir ein Lächeln verkneifen, um ernsthaft auf das von ihm Gesagte eingehen zu können. Mir war klar, dass es nicht seine eigenen Gedanken waren, die er mir gegenüber äußerte, sondern die seiner Eltern oder anderer ihn beeinflussender Instanzen, was mich erneut zum Nachdenken brachte und zu einer radikalen Änderung meiner Antwort, die ich ihm noch vor einer Minute gegeben hätte.

Mir wurde klar, dass auch ich ein äußerer Einfluss bin, der ihn unter Umständen eben dazu bringt zu glauben, was meine Antwort auf die Frage nach dem Sinn ist. Im Grunde würde ich damit nichts anderes tun als jene Menschen, welche Xaver Haus, Frau und Auto als den Sinn des Lebens erklärten.

Ich antwortete also: "Weißt du Xaver, für mich ist das, was du gesagt hast, nicht der Sinn des Lebens, aber genau das ist der Punkt, verstehst du? Es ist – für mich – nicht der Sinn des Lebens. Das bedeutet nicht, dass es nicht dein Lebenssinn sein kann. Wichtig ist nur, dass du dir diese Frage selbst beantwortest. Ich glaube nicht, dass irgendjemand dir die Dinge nennen kann, die deinen Sinn des Lebens ausmachen. Du musst das wohl ganz alleine herausfinden. Verstehst du das?"

An dieser Stelle antwortete Xaver nur kurz "Ja, ja." und lenkte sofort auf ein neues

Jesin Absolute a V

¹² Die Namen in den Stories of Change wurden aus Gründen des Personen- und Datenschutzes verändert.



Thema – es ging um Playstation-Spiele und Ähnliches.

Trotz meiner eigenen Erkenntnis aus dem Gespräch war ich einige Zeit ein bisschen enttäuscht von der Reaktion von Xaver. Ich hatte das Gefühl, er hatte nicht verstanden, worauf ich hinaus wollte. Erst Wochen später kam es zu einem Ereignis, dass ich nur beiläufig mitbekam, welches mir jedoch zeigte, dass unser Gespräch nicht einfach an Xaver vorbeigezogen sein konnte. Als wir uns mit einem anderen Mentor-Schützling-Team trafen, äußerte sich eben dieser Schützling über das, was er später erreicht haben wollte. Die Kernpunkte seiner Aussage waren etwa "Job, Haus, Auto, Frau". (An dieser Stelle musste ich dann tatsächlich ein bisschen Schmunzeln, aber ich befand mich weitestgehend außerhalb der Situation, weswegen mein Lächeln keinen Einfluss nahm.) Xavers Antwort nun war: "Ich bin mir nicht so sicher. Ich glaube ich muss erst noch herausfinden, wie ich später leben will."

Ich war überwältigt von Xavers Antwort, hielt mich aber mit einer Reaktion zurück. Wie gesagt befand ich mich etwas abseits der Situation und niemand erwartete eine Reaktion von mir. Vermutlich wussten die Jungs nicht einmal, dass ich ihre Unterhaltung mitbekommen hatte. Ich freute mich nur still darüber, doch etwas verändert zu haben."

Teresa (53) und Jassin (10)

Jassins überraschende Entwicklung

"Jassin (10) und ich hatten sehr viele schöne, interessante Treffen. Er war mir gegenüber immer sehr offen und hat mir auch seine Sorgen anvertraut. Ich konnte ihm helfen, die Prüfung für den Radfahrschein zu bestehen, von der er immer glaubte, dass er durchfallen würde. Ich habe mich auch gefreut, ihm einen freundschaftlichen Kontakt zu einem anderen Jungen, den er bei einem Computer-Workshop kennengelernt hatte und der bei mir



um die Ecke wohnt, weiter zu ermöglichen (Jassin sucht doch so dringend Freunde!). Dieser Junge hat ihn dann auch zu seiner Geburtstagsfeier mit Übernachtung eingeladen (beides eine Premiere für Jassin). Es gab also viele positive Erlebnisse.

Der einzige Punkt, bei dem ich bis zum Schluss glaubte, dass mein Mentoring keine positive Veränderung bewirken konnte, waren seine schulischen Negativerlebnisse besonders hinsichtlich seiner Lese-Rechtschreib-Schwäche. Das Tagebuchschreiben hat er zwar ohne Murren soweit hingenommen: Wir hatten vereinbart, dass er wenigstens einen Satz selbst schreiben musste... Wenn er gut drauf war, hat er auch schon mal freiwillig einen zweiten geschrieben. Ich habe mich dabei immer sehr bemüht, ihm auch die Grammatikregeln dazu zu erklären oder Tipps zu geben, die es für ihn leichter machen sollten, zu entscheiden, welcher Buchstabe der richtige war (auch, wenn man es nicht auf Anhieb hört)... Manchmal war er darüber wohl auch etwas genervt.

Wenn ich schrieb, hat er mir entweder die Formulierungen diktiert oder (wenn auch da seine Konzentration nachließ) sich zwischen mehreren von mir angebotenen Sätzen/Formulierungen entschieden. Da er sehr gerne Gesellschaftsspiele am Tisch spielt, habe ich mich dann bemüht, ihn für Spiele zu begeistern, die auch mit Lesen und Schreiben zu tun haben, aber nicht nach Schule und Nachhilfe "rochen". Zum Beispiel "Onkel Fritz sitzt in der Badewanne" oder Quizz-Spiele, bei denen

Fragen und Antworten vorgelesen werden mussten. Damit er die einzige Buchreihe, die er wirklich gerne las (Gregs Tagebuch), auch weiter interessant findet, haben wir uns die Verfilmung dazu angesehen. Dennoch hatte ich nie das Gefühl, dass das in der Schule im Fach Deutsch oder generell großartig etwas verbessern würde bei ihm... Manchmal etwas frustrierend, da ich ja auch weiß, dass er da nicht wirklich anderweitige Unterstützung hat.

Daher habe ich mich wirklich unglaublich gefreut, als mir auf dem Abschiedsfest eine andere Mentorin erzählte, sie sei mit Jassins Klassenlehrerin eng befreundet und solle mir ausrichten, dass Jassin sich während der letzten Monate sehr stark positiv entwickelt habe und auch im Lesen und Schreiben Fortschritte gemacht hätte. Damit hatte ich wirklich gar nicht gerechnet... umso schöner war diese Nachricht!"

3.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

kein Abseits! arbeitet in einem Kernteam und jährlich wechselnden ehrenamtlichen Mentor*innen und Trainer*innen. Maßnahmen zur Qualitätssicherung dienen zum großen Teil dazu, die Ehrenamtlichen auf ihre Aufgabe als Mentor*innen bzw. auf ihre Aufgabe als (Co-)Trainer*innen im Sportbereich vorzubereiten.





Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Arbeit mit Ehrenamtlichen umfassen:

- eine Schulung vor Beginn des Mentorings,
- zwei Schulungen im Verlauf des Mentorings,
- * fünf Gruppensupervisionen,
- ein Trainer*innen-Treffen vor Beginn der Trainingsphase,
- ein Trainer*innen-Treffen im Verlauf der Trainingsphase,
- regelmäßiger wöchentlicher Austausch kurz vor oder nach einem Training zwischen Trainer*innen und Koordinator*in,
- zur Verfügung Stellung eines Handbuchs für Mentor*innen und eines Handbuchs für (Co-)Trainer*innen,
- Auswertung der entsprechenden Evaluationen, wie Fragebögen und Berichte.

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung dienen der Auswertung von Erfahrungen und der Verbesserung der Abläufe des kommenden Durchgangs. Dabei folgen wir dem Leitbild einer "lernenden Organisation".

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich der konzeptionellen Weiterentwicklung umfassen:

- wöchentliche Teilnahme von Koordinator*innen an den Sport-AGs zur Begleitung des Trainings und Moderation der Abschlussrunde,
- monatliche Treffen zwischen Mitarbeiter*innen des Projektteams, Vereinsmitgliedern und Vorstandsmitgliedern auf einem regelmäßigen Jour-Fixe zum Austausch zu den bestehenden Projekten und Entwicklung neuer Ideen,
- Auswertung der entsprechenden Evaluationen, wie Fragebögen und Berichte,



mindestens halbjährlich stattfindende Teamtage, auf dem die Projekt-Koordinator*innen und die Geschäftsleitung ihre Praxis reflektieren, neue Projektideen entwickeln und nach Lösungen für erkannte Probleme suchen.

Optimierung des Mentoring-Prozesses mit Hilfe eines evidenzbasierten Self-Assessment-Tools

Im Berichtszeitraum setzten wir erstmals ein Self-Assessment-Tool für Koordinator*innen ein, um unsere Mentoring-Prozesse einem "Qualitäts-Check" zu unterziehen und die Fehleranalyse zu systematisieren.

Als Orientierungshilfe zogen wir eine in Eigenarbeit übersetzte Version des US-Amerikanischen Qualitätsleitfadens "Elements of Effective Practice for Mentoring", herausgegeben vom US-Amerikanischen Dachverband MENTOR – National Partnership for Youth Mentoring.

Ermutigt zu diesem Vorgehen wurden wir durch Dr. Janis Kupersmidt, Mentoringexpertin und Mitverfasserin des Leitfadens. Sie gab uns Hinweise dafür, wie Leitfaden und Benchmarks für ein Self-Assessment-Verfahren eingesetzt werden könnten. Im Self-Assessment beschäftigten wir uns mit drei Kernprozessen und den zugeordneten Benchmarks:

 Matching und Beginn des Mentorings – 8 Benchmarks,

- Begleitung und Unterstützung der Tandems – 17 Benchmarks,
- ★ Beendigung des Mentoring 11 Benchmarks.

Zusätzlich analysierten wir die Ursachen der Mentoringabbrüche im Durchgang und planten auf einem Teamtag Verbesserungsmaßnahmen.

Folgende Maßnahmen wurden zur Optimierung des Mentoring-Prozesses erarbeitet:

- intensivere Vorbereitung von Mentee und Eltern auf die Mentoringzeit,
- Einführung eines standardisierten Protokolls, in dem jeder Kontakt zu Mentor*innen festgehalten wird,
- Einführung eines standardisierten Protokolls, in dem jeder Kontakt zum Mentee festgehalten wird,
- ★ Aufnahme von Kontaktgesprächen alle zwei Monate zu einer Schlüsselperson des Mentee (z.B. Eltern, Lehrer*in, Schulsozialarbeiter*in, etc., Erzieher*in),
- Veröffentlichung einer Programmrichtlinie für Eltern und Schlüsselpersonen, die die Regeln des Mentoring-Ende und sich daran anschließende Kontaktregeln beinhaltet.



3.6 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge

Im Vergleich zum Vorjahr konnten wiederum die Teilnehmerzahl und das Angebot erweitert werden. Aussagen zum Grad der Zielerreichung im Hinblick auf die Wirkung bei der Zielgruppe lassen sich nur schwer treffen. Allerdings deuten die sehr guten Selbstund Fremdeinschätzungen sowie die "Stories of Change" auf eine wirkungsvolle Praxis
hin. Dies konnte durch die Bemühungen im Kontext der Prozessoptierung und Qualitätssicherung gewährleistet werden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zur zahlenmäßigen Entwicklung von kein Abseits! nach Teilnehmer*innen-Zahlen von 2011 bis 2016:

Zeitraum	Kinder in Sport-AGs	Kinder in Ferienfrei- zeiten	Anzahl der Mentoring-Tan- dems	Kombinationen der Tandems nach Gen- der Mentor*in/Mentee
2011/2012	31	0	24	f/f: 24 f/m: 0 m/m: 0
2012/2013	25	0	36	f/f: 26 f/m: 2 m/m: 8
2013/2014	38	0	28	f/f: 19 f/m: 3 m/m: 6
2014/2015	63	k.A.	42	f/f: 28 f/m: 6 m/m: 8
2015 /2016	70	80	68	f/f: 36 f/m: 17 m/m: 15
GESAMT	227	80	198	f/f: 133 f/m: 28 m/m: 37





Im Vorjahr hatten wir uns folgende Ziele gesetzt: erneuter Anstieg bei der Teilnehmer*innenzahl, Gewinnung eines weiteren Reinickendorfer Flüchtlingsheims als Kooperationspartner sowie Verbesserung der Zugänge zu den sport- und erlebnispädagogischen Angeboten. Zudem sollte die Wirksamkeitsmessung um Ehrenamtliche als zweite direkte Zielgruppe erweitert werden und das Datenmanagement sukzessive verbessert werden. Als ein besonders wichtiges Ziel kam außerdem die Gewährleistung einer Anschlussfinanzierung nach Abschluss des von der "Aktion Mensch" finanzierten Projekts "Anstoß" hinzu.

Mit Blick auf die im Vorjahr festgelegten Ziele kann eine durchweg positive Bilanz gezogen werden: Wie die Übersicht der zahlenmäßigen Entwicklung der Teilnehmer*innen zeigt konnte sowohl in den Sport-AGs als auch bei den Mentoring-Tandems eine deutliche Erhöhung der Teilnehmer*innen-Zahl erreicht werden. Zusätzlich zum bereits bestehenden Kooperationspartner PRISOD

Wohnheimbetriebs GmbH wurde außerdem eine weitere Unterkunft für Geflüchtete als Partner gewonnen (PeWoBe – Professionelle Wohn- und Betreuungsgesellschaft mbH, in der Schwarnweberstraße).

Erste Ergebnisse der Wirksamkeitsmessung mit Ehrenamtlichen als zweite direkte Zielgruppe finden sich bereits in diesem Bericht. Die Wirksamkeitsmessung soll im folgenden Jahr weiter optimiert werden.

Mit den zusätzlichen Ferienangeboten sowie der Tanz AG ist ein erster Schritt in Richtung bezüglich eines **erleichterten und vielfältigeren Zugangs im sportund erlebnispädagogischen Bereich** geschaffen worden.

Als großer Erfolg können außerdem die ersten öffentlichen Förderungen durch den Berliner Senat im Rahmen des Landesprogramms "Patenschaften für Flüchtlingskinder/-familien" (ab Juni 2016) sowie die Förderung im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" gewertet



werden. Im Rahmen des Landesprogramms vermitteln und begleiten unterschiedliche Berliner Träger in verschiedenen Stadtteilen Patenschaften/Mentoringbeziehungen zwischen Berliner*innen und Geflüchteten. "1 zu 1 für Flüchtlingskinder" ist der Titel des Verbundes von sechs Mitgliedern des "Netzwerks Berliner Kinderpatenschaften e.V.". Im Projekt "Brücken bauen im AVA-Kiez" im Rahmen des Bundesprogramms werden verschiedene Maßnahmen gefördert, wie z.B. fünf Mentoring-Tandems mit Jungen.

Anfang 2016 erfolgte außerdem die offizielle **Anerkennung des Vereins zum freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe** in Reinickendorf.

Das Vorhaben "Tandem Extended", das die Weiterführung und Weiterbetreuung eines Tandems auch nach der regulären Projektlaufzeit beinhaltet, konnte erfolgreich fortgeführt werden. In Form u.a. von Gruppenaktivitäten und mit Koordinator*innen-Kontakt werden die Tandems weiterhin in die Aktivitäten des Vereins eingebunden und somit die langfristige Perspektive der Mentoringbeziehung gefördert. Damit folgen wir Empfehlungen der Mentoringforschung, wonach sich die Wirksamkeit eines Mentorings mit fortschreitender Dauer erhöht.

Das bereits im Vorjahr erfolgreich erprobte Format des erlebnispädagogischen Ferienprogramms "Kletter- und Aktionstage" wurde in den Osterferien fortgeführt. Zum Ende der Schulsommerferien 2015 und 2016 fand außerdem auf dem Zeltplatz Saatwinkel in Berlin-Reinickendorf jeweils ein mehrtägiges Sommercamp für ca. 47

Kinder mit verschiedensten Sport- und erlebnispädagogische Aktivitäten in Kleingruppen statt. Nach einer Pilotphase, bei der die teilnehmenden Kinder zu Hause übernachteten, fand 2016 zum ersten Mal das Sommercamp mit Übernachtung statt.

Im Juni 2016 setzten wir außerdem zum dritten Mal einen Spendenlauf um. Der Spendenlauf wurde in diesem Jahr mit der 5-jährigen Jubiläumsfeier des Vereins verbunden. Der Lauf bietet nicht nur Möglichkeiten der Begegnung, sondern macht auch den kein Abseits!-Kindern die Bedeutung von Engagement und Verantwortungsübernahme deutlich. Ungefähr die Hälfte der Läufer*innen sind die Kinder selbst, die sich für den eigenen Kiez und die eigenen Projekte einbringen können. Die Zahl der Läufer*innen und Spender*innen konnte erhöht werden und über 8.000€ Spenden wurden erlaufen (2.000€ mehr als im Vorjahr).

Insgesamt bezogen sich die Lernerfahrungen im Berichtszeitraum auf zwei Ebenen:
1. Die bedarfsorientierte und partizipative Weiterentwicklungen der Angebote zahlt sich aus. 2. Eine zunehmende Diversifizierung der Finanzierung von kein Abseits! ist notwendig und mit der Förderung durch öffentliche Töpfe kommen ganz neue Herausforderungen auf die Organisation zu.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass die Angebote und Zugänge für die Kinder weiterhin mehr Flexibilität und Vielfalt benötigen. Ein Antrag bei der "Aktion Mensch" für ein umfangreicheres Angebot in der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit einem Spielmobil wurde bereits gestellt.





4 Planung und Ausblick

Für das folgende Projektjahr 2016/2017 stehen einige Veränderungen und Ziele im Fokus, um inhaltliche Verbesserungen am Konzept voranzutreiben, Prozesse zu optimieren und weitere wichtige Schritte in Richtung der Verstetigung unserer Angebote zu nehmen.

4.1 Planung und Ziele

Verstetigung des Mentoringprogramms und Diversifizierung der Mittelherkunft

Die große Förderung der Aktion Mensch für das Projekt "Anstoß" endete bereits im Berichtszeitraum, im Jahr 2017 endet außerdem auch die Aktion Mensch-Förderung für das Mentoringprojekt "Heimspiel". Der Bedarf an begleiteten Mentoringbeziehungen ist nach wie vor hoch und das

Angebot vor Ort nun etabliert. Vor diesem Hintergrund bedarf es dringend einer Anschlussfinanzierung zur Verstetigung des Mentoringprogramms des Vereins. Die Fundraising-Aktivitäten, Öffentlichkeitsund Lobbyarbeit im Bezirk werden sich deshalb auf den Erwerb weiterer öffentlicher Gelder konzentrieren sowie eine weitere Diversifizierung der Mittelherkunft anstreben.

Zu diesem Zweck soll mittelfristig u.a. das Spendenvolumen privater Spender*innen erhöht werden und neue



Finanzierungswege einzelner Angebote des Vereins geprüft und umgesetzt werden. Zur Förderung der Glaubwürdigkeit bei Förder*innen und Spender*innen steht weiterhin die Teilnahme an der Initiative "Transparente Zivilgesellschaft" aus, die im nächsten Jahr erfolgen soll.

Konzeptionelle Erweiterung

Das Angebot im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Vereins soll weiter ausgebaut werden. Erste Erfahrungen des offenen Spielangebots an Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete stießen bereits auf viel positive Resonanz seitens der teilnehmenden Kinder und Ehrenamtlichen. Hierbei soll zum einen der sport- und erlebnispädagogische Bereich des Vereins gestärkt werden, zum anderen sollen so mit einem offenen Spielangebot flexiblere und niedrigschwelligere Zugänge geschaffen werden.

Die bereits im laufenden Jahr umgesetzten Ferienangebote in den Oster- und Sommerferien sollen als fester Bestandteil im Sport- und Erlebnispädagogik-Bereich beibehalten werden.

Verstärkung des Teams & Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen

Vor dem Hintergrund des Ausbaus eines Angebots für offene Kinder- und Jugendarbeit und der geplanten Versteigung des Mentoringprogramms ist auch eine Verstärkung des Teams erforderlich und für das kommende Jahr geplant. Zu diesem Zweck soll mind. eine weitere Stelle für

studentische Mitarbeiter*innen geschaffen werden sowie Strukturen für weiteres Personal zur Unterstützung des Vereins (z.B. Praktikant*innen, Mitarbeitende in Freiwilligendiensten).

Eine Vergrößerung des Teams umfasst außerdem die Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen hinsichtlich der Optimierung vorhandener Hierarchieebenen und ggf. benötigter neuer Strukturen vor dem Hintergrund einer wachsenden Organisation.

4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Risiken

Das Hauptrisiko unseres Angebots ist weiterhin die langfristige Finanzierung des Personals. Zur Finanzierung unserer Angebote können wir auf keine Regelfinanzierung zurückgreifen, sondern sind auf Projektmittelakquise und Spendenfundraising angewiesen. Diese Situation hängt mit zwei Merkmalen unseres Angebots zusammen: Zum einen lässt das seit Jahren abgeschmolzene Budget der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin fast ausschließlich die Finanzierung von Interventionsangeboten zu. Angebote mit präventivem Charakter für allgemeine Zielgruppen haben es generell schwer in eine Regelförderung aufgenommen zu werden und sind auf alternative Finanzierungsquellen angewiesen. Zum anderen sind Modelle der Einbeziehung von Ehrenamtlichen in Feldern sozialer Arbeit, insbesondere im Setting





des Mentorings für Kinder, in Deutschland noch relativ jung (das älteste Berliner Patenschaftsprogramm ist erst 16 Jahre alt).

Es ist zwar eine erhebliche Ausweitung des 1:1-Patenschafts- und Mentoringansatzes zu beobachten, allerdings ist in diesem Bereich noch keine dauerhafte Infrastruktur für Ehrenamtskoordination zur Betreuung der Freiwilligen entstanden. Man ist sich auf allen Ebenen vom Bund bis zur Kommune bzw. der Bezirke über die aktuelle und zukünftige Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements bewusst, nichtsdestotrotz erwarten wir, dass der Weg zu einer Infrastruktur, bestehend aus einem weit verzweigten Netz aus kommunalen Ehrenamtsagenturen, professionellen

Ehrenamtskoordinator*innen bzw. Koordinationstätigkeiten als Bestandteil der Aufgabenbeschreibung von Mitarbeiter*innen in der Jugend-, Gemeinwesen, Schulsozialarbeit, noch sehr weit sein dürfte.

Wir rechnen weiterhin damit, dass die Mittelakquise über Projekt- und Spendenfinanzierung eine bedeutende Aufgabe bleiben wird, der wir uns mit entsprechenden Ressourcen und fachlichem Knowhow stellen müssen.

Zusätzlich zu diesen allgemeinen Risiken unserer Arbeit sehen wir uns der konkreten Gefahr gegenüber, dass wir bei einer ausbleibenden Finanzierung im nächsten Jahr unsere Angebote reduzieren und unser Team verkleinern müssen. Aktuell läuft nur



noch ein großer Projektantrag bei der "Aktion Mensch", auf dessen Bewilligung wir hoffen, da wir bereits verschiedene Absagen auf anderweitige Finanzierungsoptionen erhalten haben.

sehr gut etabliert und die Akteure im Kiez möchten die Angebote des Vereins halten. Mit vereinten Kräften kann im folgenden Jahr nach Lösungen gesucht werden.

Chancen

Das besondere Konzept von kein Abseits! bietet iedoch auch viele Chancen. Die drei verschiedenen Bausteine Sport & Erlebnispädagogik, 1:1-Mentoring und Berufserkundung bieten nicht nur zahlreiche Ansätze für die Zielgruppen der Kinder und Ehrenamtlichen, sondern auch viele Anknüpfungspunkte für potentielle Förderer. Im Rahmen des kein Abseits!-Konzeptes und der kein Abseits!-Philosophie entwickeln wir zudem immer wieder neue Ideen im Kernteam, mit den Vereinsmitgliedern und der Zielgruppe selbst, die wir gern zukünftig in Projekte umsetzen möchten. Wir wollen so unsere Angebote erweitern, ohne jedoch unsere Identität und Wiedererkennungsmerkmale aus den Augen zu verlieren. Dabei helfen uns das große Vertrauen bei der Zielgruppe der Kinder und ihren Familien und der zunehmenden Bekanntheit bei den Ehrenamtlichen. kein Abseits! wird längst nicht nur allein von den Gründer*innen als familiär wahrgenommen und die Werte des Vereins werden von allen Beteiligten weiter getragen. Kinder wie Ehrenamtliche berichten gern ihren Freund*innen von ihren Erfahrungen in den Vereinsprojekten.

Diese Wertschätzung wird uns auch zunehmend von den Akteuren im Bezirk Reinickendorf gespiegelt. kein Abseits! e.V hat sich an diesem regionalen Wirkungsort







5 Organisationsstruktur und Team

5.1 Allgemeine Angaben zur Organisation

Name	kein Abseits! e.V.	
Sitz der Organisation gem. Satzung	Fehmarner Str. 12, 13353 Berlin	
Gründung	2011	
Weitere Niederlassungen	keine	
Rechtsform	eingetragener Verein	
Kontaktdaten	Telefon: 030 490 86 886 E-Mail: info@kein-abseits.de www.kein-abseits.de www.facebook.com/keinAbseits	



Link zur Satzung (URL)	www.kein-abseits.de/cms/wp-content/uploads/Sat- zung Stand November2013.pdf		
Registereintrag	Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 30645, 04.07.2011		
Gemeinnützigkeit	Anerkannte Gemeinnützigkeit mit dem Zweck der Förderung der Kinder- und Jugendhilfe. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I (Berlin) stammt vom 22.5.2014.		

5.2 Organisationsstruktur & Governance

Zusätzlich zu der im vorherigen Berichtszeitraum vorgenommenen Weiterentwicklung der Organisationsstruktur mit einem dreiköpfigen Vorstand, einer Geschäftsleitung und dem hauptamtlichen Kernteam war für das Jahr 2016 außerdem eine Satzungsänderung geplant. Aufgrund umfassender Veränderungen der Satzung, inkl. einer Erweiterung des Satzungszweckes, entschieden wir uns, eine juristische Beratung in Anspruch zu nehmen. Da zunächst ein geeigneter Ansprechpartner dafür gefunden werden musste, gestaltete sich der Prozess als langwieriger als ursprünglich geplant. Eine Finalisierung der Satzungsänderung und ein entsprechender Beschluss wir für das kommende Jahr angestrebt.

Der Vorstand ist für vereinstypische Tätigkeiten sowie die Kontrolle des Geschäftsbereiches zuständig, insbesondere im Hinblick auf das Finanzmanagement und die Gewährleistung des Kinder- und Jugendschutzes.

Das hauptamtliche **Kernteam**, auch Geschäftsbereich, kümmert sich um die Umsetzung der Projekte des Vereins, inklusive

der Entwicklung, Auswertung und Öffentlichkeitsarbeit, und treibt die strategische Weiterentwicklung sowie das Fundraising voran. Die **Geschäftsleitung** übernimmt dabei eine Führungsrolle und koordiniert die Kommunikation zwischen dem Geschäfts- und Vereinsbereich.

Der Vereinsbereich besteht aktuell aus 20 aktiven Mitgliedern, von denen fünf hauptamtlich im Kernteam beschäftigt sind und drei in den Vorstand gewählt wurden. Es verbleiben demnach 12 Mitglieder, die weder dem Kernteam angehören noch ein konkretes Amt bekleiden.

Wichtiges basisdemokratisches Gremium ist ein monatlicher **Jour-Fixe**, bei dem Mitglieder aus dem Geschäftsbereich und der Vorstand den aktiven Mitgliedern Bericht erstatten. Gemeinsam werden ferner Ideen generiert, Entscheidungen vorbereitet und Feedback eingeholt. Die Einrichtung des Jour-Fixe erwies sich im soeben skizzierten Veränderungsprozess als hilfreich und leistungsfähig, weil zu jedem Zeitpunkt die erforderliche Transparenz hergestellt ist.



Geschäftsbereich

KOOR-DINATION PÄDAGOG. LEITUNG GESCHÄFTSLEITUNG KOORDINATION

So zeigte eine Mitglieder-Befragung aus dem Jahr 2015, dass die weiterentwickelte Organisationsstruktur von allen (und einer Enthaltung) als sehr gut oder gut wahrgenommen wurde. Auch die Zusammenarbeit zwischen Verein und Geschäftsbereich wurde durchgehend als gut oder sehr gut bewertet. Die Arbeit des Geschäftsbereichs wurde ebenfalls von allen als sehr gut bzw. gut bewertet.

Umgang mit vermeintlichen Interessenskonflikten

Aktuell sind alle hauptamtlich angestellten Mitarbeiter*innen auch Vereinsmitglieder. Allerdings liegt die Anzahl der Mitglieder deutlich über der des Kernteams. Damit Interessenskonflikte bei zukünftigen Entscheidungen durch die Mitgliederversammlung, welche die Mitarbeiter*innen im Kernteam betreffen, vermieden werden können, sollen einerseits mehr aktive Mitglieder gewonnen und andererseits die Satzung entsprechend angepasst werden. Dabei soll eine Regelung gefunden werden, welche

Vereinsbereich

VORSTAND (3 VS)

VS - Kinder- & VS - VS - MitgliederJugendschutz Schatzmeister pflege

AKTIVE MITGLIEDER

die Beschlussfähigkeit bei Entscheidungen, die die Mitarbeiter*innen betreffen, nur dann gewährleistet, wenn mindestens genauso viele Mitglieder vertreten sind, die rein ehrenamtlich im Verein aktiv sind wie jene mit hauptamtlicher Beschäftigung.

Prinzip der gegenseitigen Kontrolle, Transparenz und Basisdemokratie

Durch die Trennung und klare Definierung der einzelnen Bereiche und Rollen wurden. verschiedene Kontrollinstanzen installiert und die Transparenz und Kommunikation im Verein gefördert. So übertrug der Vorstand der Geschäftsführung die Leitung der Geschäfte und die Umsetzung der Projekte mit Unterstützung des hauptamtlichen Kernteams. Die Geschäftsleitung ist in wichtigen Entscheidungen weiterhin nicht einzelvertretungsberechtigt. Dies erfordert, unterstützt durch die Geschäftsordnung, die regelmäßige Abstimmung mit dem Vorstand und das Einholen der entsprechenden Zustimmung bei Sitzungen des Vorstandes und der Geschäftsleitung



oder via schriftlicher Kommunikation. Ebenso ist der Vorstand gegenüber der Geschäftsleitung und den Mitgliedern berichtspflichtig. Letztere entscheiden bei der jährlichen Budgetplanung sowie der Zielsetzung mit und haben durch den Jour-Fixe auch im laufenden Geschäftsjahr viele Mitgestaltungsmöglichkeiten. Alle wichtigen Ergebnisse werden zudem dokumentiert und per Mail verschickt. Somit ist zu jeder Zeit gewährleistet, dass alle Vereinsmitglieder Veränderungen im Verein mitsteuern bzw. ggf. verhindern können.

Bezüglich des Finanzmanagements und Controllings wird zusätzlich ein professioneller Steuerberater mit Expertise im gemeinnützigen Sektor beauftragt, der die Finanz- und Lohnbuchhaltung und die Erstellung der Jahresabschlüsse übernimmt. Dies dient der Geschäftsleitung als Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig vom Vorstand kontrolliert und bei der jährlichen Mitgliederversammlung vorgelegt. Die zusätzliche Einführung eines Kassenprüfers ist ebenfalls angedacht.

Deutlich wird, dass sich durch alle Rollen und Entscheidungsbereiche des Vereins das so genannte vier-Augen-Prinzip zur besseren Kontrolle zieht.

5.3 Personalsituation und Vorstellung der handelnden Personen

Nachdem kein Abseits! e.V. zweieinhalb
Jahre mit einem rein ehrenamtlichen Team
gearbeitet hat und sich einige wenige Personen die Verantwortung teilten, wurden
Ende 2013 und Anfang 2014 erstmalig
hauptamtliche Stellen geschaffen. Im Laufe
des Jahres 2014 und Anfang 2015 konnte
der Stellenumfang der Mitarbeiter*innen
weiter ausgebaut und mit der offiziellen
Einführung der Position der Geschäftsleitung eine neue Stelle, wenn auch noch zu
Großteilen ehrenamtlich, geschaffen werden.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die Entwicklung der Personalsituation. Die Angaben beziehen sich auf das Kernteam, d.h. diejenigen, die wöchentlich und längerfristig Projekte und Aktivitäten bei kein Abseits! begleiten. Hinzu kommen weitere Vereinsmitglieder, die sich ehrenamtlich punktuell engagieren sowie zahlreiche ehrenamtlich tätige Mentor*innen und Berufsvertreter*innen.

	2012	2013	2014	seit 1.09.2014	2015	2016
Anzahl Mitarbei-	4 (ca. 1,75)	6 (ca. 2,5)	8(ca. 3)	7 (ca. 3,5)	9 (ca. 3,6)	9 (ca. 4)
ter*innen (umgerech-						
net in Vollzeitstellen)						
- hauptamtlich	0	1 (0,75)	3 (1,75)	3 (2,4)	4 (2,5)	5 (3)
- ehrenamtlich	4	4	4	4	5	4
- Honorarkräfte	0	1	1	0	0	0
Anzahl Trainer*innen	4		7	7		8



Unser Kernteam namentlich und mit Zuständigkeiten (Stand August 2016)

Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind kursiv gekennzeichnet.

Vorstand:



Sinem Alparslan, geb. Turaç (Gründerin): Sinem ist gebürtige Berlinerin mit türkischen Wurzeln. Nach ihrem Abitur absolvierte

sie eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei ihrem jetzigen Arbeitgeber der TOTAL Deutschland GmbH. Neben der Arbeit absolvierte sie einen berufsbegleitenden Bachelor in Business Administration. Im Sport begriff sie bereits in ihrer Kindheit, dass man mit viel Willenskraft viele Dinge erreichen kann. Sie kickte mit den Jungs auf dem Bolzplatz und bald auch im Verein. Dann überzeugte Glorias Vater Sinem eine Karriere als Schiedsrichterin zu starten erfolgreich. Sie schaffte es bis in die Frauenbundesliga und Herren-Oberliga. Lange schon setzt sich Sinem dafür ein, auch für andere neue Wege aufzuzeigen: Sie engagierte sich bei einem DFB-Mädchenfußballprojekt als Fußballtrainerin und war über vier Jahre DFB-Integrationsbotschafterin. 2011 entwickelte sie zusammen mit Gloria ein Konzept, um sich für mehr Bildungsgerechtigkeit einzusetzen und Kindern und Jugendlichen Vorbilder aufzuzeigen – kein Abseits! e.V. wurde ins Leben gerufen. Ihre eigene Mentorin Monika, mit der sie bis heute Kontakt hält und die ihr als Kind tatkräftig den Rücken stärkte, spielte in ihrer Entwicklung eine elementare Rolle.



Katharina Nedela: Katharina ist bereits seit der ersten Stunde aktives Mitglied bei kein Abseits! e.V. Im Rahmen ihres Studi-

ums der Politik- und Verwaltungswissenschaft sowie der Italienischen Philologie an der Universität Potsdam lebte und arbeitete sie eine Zeit lang in Rom. Dort lernte sie Gloria kennen, die Katharina direkt nach ihrer Rückkehr aus Italien als Mentorin und Schatzmeisterin im Verein involvierte. Die Erfahrungen hierbei ließen schöne Erinnerungen aus ihrer Zeit als Pfadfinderin in ihrer süddeutschen Heimat Freiburg aufleben. Nach einer Zeit als aktive Mentorin, füttert sie den Verein jetzt regelmäßig mit Kontakten aus dem Netzwerk berufstätiger Frauen, in welchem sie sich für die gleichberechtigte Rolle von Männern und Frauen in der Gesellschaft einsetzt. Seit Dezember 2014 ist sie Vorstandsmitglied von kein Abseits! e.V.



Mascha Roth:

Mascha ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte sie Psychologie mit dem

Schwerpunkt Klinische Psychologie. Nach der Mitarbeit an einem Forschungsprojekt macht Mascha mittlerweile ihre Ausbildung zur Psychotherapeutin. Schon in den ersten Semestern ihres Studiums war sie von Forschungsergebnissen fasziniert, denen zufolge außerfamiliäre Bezugspersonen



einen bedeutsamen Einfluss besonders auf die Entwicklung von Kindern nehmen können, die unter widrigen Umständen aufwachsen. Von der Mentoring-Idee ist sie seither überzeugt und sehr froh, durch die Mitarbeit bei kein Abseits! e.V. noch mehr Menschen dafür zu begeistern und das Entstehen solcher Beziehungen auch jenseits des eigenen sozialen Netzwerks zu fördern. Mascha gehört zum Gründungsteam, engagierte sich im Durchgang 2012/13 als Mentorin und ist seit Dezember 2014 im Vorstand des Vereins. In ihrer Freizeit powert sich Mascha bei Yoga und Floorball aus, bekommt gute Laune beim Singen im Chor und lernt immer wieder neue Seiten von Berlin kennen, wenn sie am liebsten zu Fuß – durch die Stadt streift.

Geschäftsleitung:



(Gründerin): Gloria hat zusammen mit

Gloria Amoruso

hat zusammen mit Sinem im Jahr 2011 kein Abseits! e.V. ins Leben gerufen. Aufgrund eigener

Erfahrungen als erste Abiturientin in ihrer Familie und einem sehr prägenden Engagement als Mentorin eines Kreuzberger Grundschülers wollte sie selbst aktiv werden und gesellschaftliche Veränderung anstoßen. Dank eines Stipendiums der Studienstiftung des deutschen Volkes e.V. hatte sie während des Studiums den Freiraum für ihr Engagement. Seit 2011 ist sie somit Sozialunternehmerin und stellt sich täglich den neuen Herausforderungen dieser Aufgabe. kein Abseits! e.V. ist für sie

eine wahre Herzensangelegenheit. Ihr Studium hat Gloria den Geistes- und Sozialwissenschaften gewidmet. Mit einem Bachelor in Italienstudien in Berlin und Rom und einem Master in Europawissenschaften besteht ihre aktuelle wissenschaftliche Herausforderung in ihrer Promotion in der Politikwissenschaft. Hierbei geht sie ihrem Interesse für nachhaltige Entwicklung nach und forscht zu sozialen Gerechtigkeitsfragen im Kontext der Energiewende in Berlin. Zum Ausgleich macht sie gern Sport: Früher hat sie sehr (zeit)intensiv und erfolgreich Feldhockey gespielt. Aktuell lernt sie Badminton als neue Sportart kennen. Sie liebt es bei Sonnenschein mit ihrem Fahrrad durch ihre Heimatstadt Berlin zu fahren, international (aber am liebsten natürlich italienisch) zu kochen, Filme zu schauen und zu reisen.

Mitarbeiter*innen:



Jasmin Azar, Koordination "Heimspiel"-Projekt: Jasmin ist seit 2014 im Team von kein Abseits! e.V. Sie studierte, bevor

sie ihr Ehrenamt zum Beruf machte, Politikund Islamwissenschaften in Erlangen. Nach dem Studium hielt es sie noch kurze Zeit in Franken, wo sie "die Lange Nacht der Wissenschaften" mitorganisierte. In dieser Zeit kam sie auch erstmals mit jugendlichen Geflüchteten in Kontakt, sowohl durch Hausaufgabenbetreuung als auch Deutschnachhilfe. In Berlin angekommen, probierte sie sich in einigen Berufsfeldern aus, ein fester Bestandteil ihres



Alltags blieb dabei immer ihr Engagement für Geflüchtete. Erfahrungen als Mentorin bzw. als Vormund sammelt sie seit mehreren Jahren mit einem jungen Geflüchteten aus Afghanistan. Außerdem begleitete sie zeitweise syrische Flüchtlinge auf dem Weg durch den deutschen Behördendschungel. Mit "Heimspiel" ein eigenes Projekt auf die Beine zu stellen und sich dabei der Expertise des tollen, motivierten Teams von kein Abseits! e.V. sicher zu sein, empfindet Jasmin als Jackpot und freut sich über die vielen spannende Aufgaben.



Verena Ehrenberg, Koordination Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising: Verena ist Gründungsmitglied bei kein Abseits! e.V. und

unterstützte den Verein zunächst ehrenamtlich in der Öffentlichkeitsarbeit. Seit Oktober 2015 zählt sie zum festangestellten Kernteam und unterstützt mittlerweile zudem die Geschäftsführung. Die Berlinerin hat bereits verschiedenste Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen gesammelt: Ob im Waisenhaus in Indien, im Kindergarten in der Schweiz, im Mentoringprojekt oder als Tutorin an der Uni. Obwohl sie bei kein Abseits! eher im Hintergrund wirkt, freut sie sich sehr, wenn sie hin und wieder die Teilnehmer*innen in Aktion erleben kann. Neben der Arbeit mit Kindern begeistert sie sich leidenschaftlich für Sprachen und Reisen und verbrachte unter anderem nach ihrem Linguistik-Bachelor ein Jahr in Mexiko. Hier konnte sie erste praktische Erfahrungen im Bereich der

Öffentlichkeitsarbeit sammeln, die sie in ihrem Masterstudium der Medien- und Kommunikationswissenschaften weiter vertiefte. Einen Ausgleich zur Arbeit findet Verena, wenn sie beim Sport ins Schwitzen kommt, beim Yoga entspannen kann oder sich beim Reisen auf neue Fotomotive konzentriert.



Clara Fohrbeck, Koordination "Anstoß"- und "Heimspiel"-Projekt sowie Initiatorin des Sommercamps: Ihr Studium begann Clara

mit einem internationalen Bachelor in European Studies in Maastricht und Madrid. Für ihren Master der Soziokulturellen Studien in Frankfurt/Oder zog sie 2009 nach Berlin und möchte hier auch gerne bleiben. Während und nach ihrem Studium setzte sie sich für Künstler und Kreative ein, die Berlin zu der bunten und faszinierenden Stadt machen, die sie ist. Unter anderem betreute sie Kunstvermittlungsprojekte für Kinder und organisierte 2014 ihre erste eigene Ausstellung im betahaus. Als EU-Kompaktkurs-Trainerin vermittelte Clara nach ihrem Studium EU-Themen an Schulen in Berlin und Brandenburg mithilfe von interaktiven Unterrichtsmethoden. Hierbei begeisterte sie die Arbeit mit Schüler*innen und es entwickelte sich der Wunsch, diese mithilfe von innovativen Ansätzen fortzusetzen. Deshalb ist sie besonders glücklich, dass sie seit Januar 2014 bei kein Abseits! e.V. arbeitet. Sie engagierte sich hier auch ehrenamtlich als Mentorin für eine Schülerin. An der Vereinsarbeit genießt sie die



Begegnung mit ganz vielen unterschiedlichen, tollen Menschen. In ihrer Freizeit klettert Clara leidenschaftlich gern, schaut sich Filme in alten Kinos an oder düst mit ihrem Rad von A nach B nach C durch die Stadt.



Florian Stenzel

Pädagogische Leitung: Florian ist bereits Vater zwei erwachsener Kinder. Als Diplompädagoge sammelt er

seit 2009 Erfahrungen als Koordinator von Mentoringprojekten im Grundschulbereich. Während er viele Jahre in der Erwachsenenbildung tätig war und sich der Reintegration von Menschen in den Arbeitsmarkt widmete, entdeckte er diese tolle Methode durch einen glücklichen Zufall und hat darin seinen Traumjob gefunden. Florian gehört zu unserem Gründungsteam und ist aktuell für die pädagogische Leitung, Evaluation und Qualitätsentwicklung unserer Projekte zuständig. Ehrenamtlich engagiert er sich im Vorstand des Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V., das er im Jahr 2012 mitgründete. Das Netzwerk möchte Mentoring und Patenschaften bekannter machen und die Programme untereinander besser vernetzen.

Florian ist ein begeisterter Fahrradfahrer, hat viele Sportarten ausprobiert und spielt zur Zeit regelmäßig Badminton. Wenn Zeit und Geld es zulassen, reist er gern in fremde Städte.

Beauftragung Dritter:

Schomerus&Partner – Steuerberater, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Bülowstr. 66, 10783 Berlin.

ab Mitte 2016:

SPS Sedlaczek Prüllage Schwinger Steuerberater Rechtsanwalt Partnerschaft mbB, Bayerischer Platz 1, 10779 Berlin.

5.4 Umwelt- und Sozialprofil

Die Organisation kein Abseits! e.V. und seine Mitarbeiter*innen legen großen Wert auf eine nachhaltige und umweltbewusste Lebensweise sowie ein umweltbewusstes Arbeiten. So werden nicht nur Aktivitäten im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in die Projekte integriert, sondern auch von den Mitarbeiter*innen selbst werden bewusste Entscheidungen hinsichtlich des individuellen Handelns und der Organisationsführung getroffen. Entsprechende Maßnahmen sind beispielsweise:

- das Nutzen des Fahrrads als Hauptverkehrsmittel,
- die Anschaffung von "Umweltkarten" für die Mitarbeiter*innen zur Nutzung des Öffentlichen Personen- und Nahverkehrs,
- die aktive Auswahl und der Bezug von Ökostrom im kein Abseits!-Büro,
- die Verwendung von Recyclingpapier bei Printerzeugnissen,



 eine vegetarische Ernährung des Kernteams und das Herstellen von rein vegetarischer Verpflegung für Vereinsmitglieder, Ehrenamtliche und Kinder der Projekte.

Die Leitung von kein Abseits! e.V. arbeitet ferner getreu dem Motto: "Wer nach außen Soziales bewirkt, muss auch nach innen sozial sein." Deshalb achten der Vorstand und die Geschäftsleitung besonders auf faire und transparente Bezahlung, angelehnt an den TVÖD sowie motivierende und menschenfreundliche Arbeitsbedingungen. Dazu gehören u.a. folgende Aspekte:

- das konsequente Abbauen von Überstunden,
- ⋆ 30 Urlaubstage im Jahr,
- die Bereitstellung und Finanzierung von Möglichkeiten der Supervision, Aus- und Weiterbildung,
- flexible Arbeitszeiten, Möglichkeiten der Arbeit von zu Hause, Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- regelmäßige Teamtage und Vereinstreffen mit kulinarischem Rahmen und gemeinsamen Aktivitäten zur Förderung einer guten Atmosphäre und der Anerkennungskultur.

5.5 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Im Berichtszeitraum 2015/2016 konnten wir bestehende Partnerschaften und Kooperationen aufrechterhalten und vertiefen sowie neue aufbauen. Darüber hinaus wurden wir mit dem Preis "Aktiv für Demokratie und Toleranz" des gleichnamigen Bündnisses ausgezeichnet.

Auszeichnungen & (Ideelle/Finanzielle) Unterstützung



Gloria Amoruso konnte im Anschluss an ihr Teil-

zeitstipendium im "Programm Engagement mit Perspektive (PEP)" von

Ashoka Deutschland an einem weiteren Förderprogramm teilnehmen. Die sogenannte "Teilhabe Wirkungsschmiede" in Kooperation mit den Malteser Werken ermöglichte es dem Team von kein Abseits! e.V., Ziele, Wirkungen und Indikatoren des Heimspiel-Projekts schärfen. Sie profitierte von Weiterbildungen und Vernetzungen zu anderen Sozialunternehmern*innen und dem Partner der Malteser Werke.



Gloria Amoruso wurde im Jahr 2014 für ihr Engagement als So-

zialunternehmerin ausgezeichnet und in das Netzwerk "Die Verantwortlichen" der Robert Bosch Stiftung aufgenom-



men. Im Rahmen eines entsprechenden Entwicklungsprogramms werden dem Verein u.a. Coachings, Fortbildungen, Experten-Unterstützung und der Austausch mit anderen Sozialunternehmer*innen ermöglicht.



kein Abseits! wurde mit dem Fußballangebot im Rahmen des Projekts "Heimspiel" in den "24 Gute Taten-Adventskalender" 2014 aufgenom-

men, um so einen Teil der Kofinanzierung des Projekts beizutragen.

Investierende/Spendende Partner

Neben regelmäßigen und unregelmäßigen privaten Spenden wurde kein Abseits! im Berichtszeitraum 2015/2016 vor allem durch die Aktion Mensch, zwei Hauptzuwender (die TOTAL Deutschland GmbH mit jährlicher Unterstützung sowie die Spielbank Berlin mit einer einmaligen Unterstützung) sowie öffentliche Gelder gefördert.



Die **Aktion Mensch** fördert die Projekte "Anstoß" (Zielgrup-

pe: Jungen) und "Heimspiel" (Zielgruppe: Mädchen mit Fluchthintergrund) in Höhe von 70% der Gesamtkosten zuzüglich einer Verwaltungskostenpauschale von 20%.



Die Total Deutschland GmbH ist un-

ser längster Partner. Sie stellten uns bei

der Gründung 2011 unsere Startfinanzierung zur Verfügung und unterstützen uns nach wie vor mit finanziellen sowie materiellen Ressourcen. Mittlerweile ist sie wichtiger Kofinanzierer für das von der Aktion Mensch geförderte "Anstoß"-Projekt.

Im Rahmen

SPIELBANK BERLIN eines von uns veröffentlichten Spendengesuchs über die Plattform "alle helfen jetzt" von Berlin Partner gewannen wir die Spielbank Berlin für eine einmalige Spende in Höhe von 35.000 Euro für den Sport- und erlebnispädagogischen Bereich des Vereins.



Mit dem Projekt "1 zu 1 für Flüchtlingskinder Reinickendorf" erhielten wir ab Mitte 2016

die erste größere öffentliche Förderung von der **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie** (vormals Bildung, Jugend und Wissenschaft).



Weitere öffentliche Förderungen erhielten

wir im Rahmen des **Bundesprogramms** "**Demokratie leben!"** für das Projekt "Brücken bauen im AVA-Kiez" sowie das Sommercamp 2016.

Kooperationen und Netzwerke

Wichtige Kooperationspartner zur Umsetzung unserer Projekte und zur Erreichung der Zielgruppen der förderbedürftigen Kinder sind verschiedene Berliner Schulen,



Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete und weitere Vereine/Workshopanbieter*innen für Gruppenaktivitäten für unsere Projektteilnehmer*innen.

Im Projektdurchgang 2015/2016 waren wir weiterhin an den beiden Schulen der "Mark-Twain-Grundschule" und der "Hermann-Schulz-Grundschule" in Berlin-Reinickendorf aktiv. Der Schwerpunkt unserer Arbeit verschob sich immer mehr in den Norden Berlins, in den so genannten AVA-Kiez. Hier kooperieren wir weiterhin mit dem Jugendzentrum "Tietzia" sowie der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete auf dem Gelände der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (Betreiber: PRISOD). Als weiterer Kooperationspartner konnte Gemeinschaftsunterkunft in der Schwarnweberstraße (Betreiber: PeWoBe) gewonnen werden.

Zur erfolgreichen Umsetzung unserer Projekte bedarf es jedoch auch einer guten Zusammenarbeit mit Berliner Universitäten sowie themenaffinen Akteuren.



Im Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften,

einem Verbund von mittlerweile 33 Patenschafts-/Mentoringorganisator*innen, finden wir themenspezifischen Austausch und teilen Ressourcen. Ein besonderes Highlight sind gemeinsame Projekte, wie das EU-finanzierte European Mentoring and Befriending Exchange Programme (EMBEP) und der monatlich erscheinende Fachbrief zum Thema Patenschaften "Telemachos" (Autor: Bernd Schüler), bei dem auch Gloria Amoruso und Florian Stenzel beteiligt sind.



Mehrere Teammitglieder und Vereinsmitglieder nahmen am **European Mento-**

ring and Befriending Exchange Programme unter Leitung des Netzwerks Berliner Kinderpatenschaften teil und vernetzen sich mit europäischen Partnern und Expert*innen aus dem Bereich Mentoring und Patenschaften. Im vorliegenden Berichtszeitraum wurde zum Abschluss des Projekts ein Handbuch veröffentlicht.



Das EMBEP-Projekt war außerdem ausschlagge-

bend dafür, dass das European Center for Evidence-Based Mentoring auf kein Abseits! und das Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften aufmerksam wurde. Einer Einladung zum 2. European Mentoring Summit in den Niederladen folgten Gloria und Florian, um dort kein Abseits! sowie das Netzwerk zu vertreten sowie einen Workshop anzubieten.



Die Kooperation mit der **ägyptische Organisation "Safarni"** läuft weiter. Nach

Schulungen durch Florian Stenzel und Gloria Amoruso in Ägypten begann die Organisation mit der Planung des ersten Mentoring-Durchgangs. Nachdem uns im Vorjahr bereits die französische Sozialunternehmerin Raphaelle Ayach die "Safarni"-Methode vermittelt hatte, setzten wir im Berichtszeitraum verschiedene diesem



Ansatz folgende interkulturelle Reise-Simulationen mit Kindern um.



Dank einer Kooperation mit dem Projekt "Roberta – Lernen mit Ro-

botern" der Fakultät V der Technischen Universität Berlin erhalten wir die Möglichkeit der kostenlosen Teilnahme für unsere Tandems an Lego-Konstruktions- und Programmierkursen im Rahmen der Förderung Digitaler Bildung.



Die Möglichkeit weiterer Gruppenaktivitäten für unsere Tandems im Bereich Kunstpädagogik bieten die Kooperationen

mit dem Verein Berlin Glas e.V. ("Glasfusing"-Workshops, in denen Glasmosaikkacheln in der vereinseigenen Werkstatt erstellt werden) sowie mit der Kunst- und Museumspädagogin Corina Ott-Seelow, die zu verschiedenen Themen Workshops im und außerhalb von Museen für unsere Tandems veranstaltet.





6 Finanzen

6.1 Buchführung und Rechnungslegung

Vermögensrechnung

in EURO	2014	2015	2016	
AKTIVA (Vermögen, Mittelverwendung)				
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)	0,00	0,00	0,00	
II. Sachanlagen	3.486,00	1.865,00	993,00	
davon Immobilien	0,00	0,00	0,00	
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	
IV. Forderungen	0,00	0,00	0,00	
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	30.194,09	24.114,10	44.051,15	
VI. Sonstige Vermögensgegenstände	2.186,81	2.100,43	2.101,87	
Summe Aktiva	35.866,90	28.079,53	47.146,02	
PASSIVA (Mittelherkunft)				
Verbindlichkeiten				
I. Aufgenommene Darlehen	0,00	0,00	0,00	
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern	0,00	0,00	0,00	
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	0,00	0,00	
III. Sonstige Verbindlichkeiten	2.869,25	0,00	1.586,55	
Summe Verbindlichkeiten	2.869,25	0,00	1.586,55	
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten	34.923,00	28.079,53	45.559,47	
(= Eigenkapital + Rückstellungen)				
IV. Ergebnisvortrag lfd. Jahr	-1.925,35	0,00	0,00	
Summe Passiva	35.866,90	28.079,53	47.146,02	

6.2 Einnahmen und Ausgaben

in EURO	2014	2015	2016
EINNAHMEN			
1. Erlöse	25.000,57	26.000,00	25.001,44
davon aus öffentlichen Aufträgen	0,00	0,00	0,00
2. Zuwendungen ¹³	105.128,0	129.149,8	203.875,6
	0	6	5
davon Spenden	25.860,00	36.590,76	81.791,49
davon projektgebunden durch Stiftungen	79.268,00	92.559,10	86.834,86
o.Ä.			
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	0,00	0,00	35.249,30
3. Beiträge	1.448,01	801,00	1.194,00
4. Sonstige Einnahmen	0,00	697,44	0,00
Summe Einnahmen	131.576,5	156.648,3	230.071,0
	8	0	9
AUSGABEN (wenn Sie weniger als 500.000 Eur	o Gesamtein	nahmen hab	en)
B1. Personalkosten	82.782,50	121.299,3	154.122,4
		3	4
davon Honorare, Übungsleiter- u. Auf- wandsp.	-	10.905,00	12.306,22
B2. Sachkosten	33.929,25	37.167,27	56.490,81
4. Finanzierungskosten	0,00	0,00	0,00
5. Steuern	0,00	0,00	0,00
6. Sonstige Ausgaben (Abschreibungen)	4.226,96	3.099,82	1.977,90
Summe Ausgaben	120.938,7	161.566,4	212.591,1
	1	2	5
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	10.637,87	-4.918,12	17.479,94

Die Kosten des Projektdurchgangs 2015/2016 (INPUT) betragen somit 187.078,78 EURO. Diese ergeben sich aus der Hälfte der Ausgaben in den Bilanzjahren 2015 und 2016.



¹³ Der Hauptzufluss an Zuwendungen erfolgte durch die Aktion Mensch im Rahmen der bereits erwähnten Projektförderungen "Anstoß" und "Heimspiel". Der hohe Zuwachs ist auf einer großen Einzelspende der Spielbank Berlin in Höhe von 35.000,- EURO zurückzuführen (für den Bereich Sport & Erlebnispädagogik des Vereins).

6.3 Finanzielle Situation und Planung

Für das kommende Projektjahr 2016/2017 stehen wir vor einem finanziellen Scheideweg. Aufgrund des Endes zweier großer Projektförderungen stehen wir vor der großen Herausforderung der Weiterfinanzierung bei wachsenden Bedarfen und mittlerweile etablierten kein Abseits!-Angeboten in Berlin-Reinickendorf. Bisher sind nur ein Teil der Kosten für das kommende Projektjahr gedeckt. Aufgrund der noch ausstehenden Antworten verschiedener Anträge und ausstehender Bemühungen für die zusätzliche Fördermittelakquise haben wir unterschiedliche Szenarien entwickeln, die von der Weiterführung und dem Ausbau unserer Angebote bis zu einer deutlichen Reduzierung unserer Projekt und dem damit verbundenen Personal reichen. Wir setzen jedoch alle Bemühungen darin, dass das letztere Szenario nicht eintritt. Die nächsten Monaten sind folglich für die Weiterentwicklung entscheidend.



Impressum

Herausgeber:

kein Abseits! e.V.

Vorstand: Sinem Alparslan, Katharina Kotara, Mascha Roth

Geschäftsleitung: Gloria Amoruso

Registergericht: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR30645 B

Inhaltlich verantwortlich:

Texte: Gloria Amoruso, Verena Ehrenberg, Florian Stenzel

Bilder: © kein Abseits! e.V.

Gestaltung:

Eva Zahneißen

Verena Ehrenberg

kein Abseits! e.V. ist seit 2011 ein eingetragener Verein, der gemeinnützig anerkannt ist. Mehr Informationen zu unseren Aktivitäten sind auf www.kein-abseits.de zu finden. Wir sind außerdem auf Facebook unter www.facebook.com/keinAbseits vertreten.

kein Abseits! e.V. Fehmarner Straße 12 13353 Berlin

Tel.: 030 - 4 90 86 886

Mail: info@kein-abseits.de Web: www.kein-abseits.de

